

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Verlagstag täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thurn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft (Belagblatt) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Gebote, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plagiorat 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle Stellen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thurn.“

Thurn, Freitag den 16. August 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thurn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Oswald Schwandt in Thurn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 15. August. (W. T. B.)

Großes Hauptquartier, 15. August.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Lebhafte Erkundungstätigkeit zwischen Yser und Scarpe. Südlich der Allette scheiterte ein englischer Teilangriff vor unseren Linien. Nördlich der Ancre räumten wir in den letzten Nächten den Schars in den Feind einbringenden Stellungsteil bei Peusieux und Beaumont-Hamel. Er wurde gestern vom Feinde besetzt.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehn:

Keine größere Kampfhandlungen. Am Abend nahm die Feuerertätigkeit zwischen Ancre und Dife zu. Teilangriffe des Feindes zu beiden Seiten der Ancre und südlich von Cassigny wurden abgewiesen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Bei einem Vorstoß auf das südliche Besle-User nahmen wir die Besatzung des Bahnhofs Brenix gefangen.

Unsere Flugkräfte stellten ein auf dem Angriffsflug auf das Heimatgebiet befindliches englisches Bombengeschwader vor Erreichen des Zieles zum Kampf und zwangen es unter Einbuße von fünf Flugzeugen zur Umkehr. Gestern wurden 24 Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die wiederhergestellte Lage.

Die großangelegte feindliche Gegenoffensive ist nunmehr vor unseren festen Kampfstellungen im großen und ganzen zum Stehen und damit zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Die Lage, die in den letzten Tagen durch die Erschütterung unserer vordersten Linien wankend geworden war, ist damit wieder hergestellt. Wir haben durch das planmäßige Ausweichen die feindliche Heeresführung um die Ausnutzung ihres Anfangserfolges gebracht. Wir täuschen uns gewiß nicht darüber, daß noch starke Kämpfe zu erwarten sind, wir hüten uns auch vor allem davor, die gegnerischen Kräfte und ihr Aufgebot zu unterschätzen, aber wir haben ebenso allen Grund, nach wie vor zu unserer militärischen Führung in unerschütterlichem Vertrauen zu stehen. Auf die Haltung und Stimmung der Heimatfront kommt jetzt alles an. Wir dürfen uns darauf verlassen, daß im Westen die deutschen Waffen bald wieder das Wort sprechen werden, was wir von ihnen gewohnt sind.

Neue englisch-französische Teilangriffe.

Nachdem sich die englische Offensive zwischen Ancre und User nach den schweren und opferreichen vergeblichen Angriffen der letzten Tage an der Grenze des alten Sommeschlachtfeldes verlaufen hat, verhielten sich die Engländer am Vormittag des 12. August ruhig und setzten erst im Verlauf des Nachmittags zu starken Teilangriffen beiderseits der Römerstraße sowie südlich des Lusse-Baches an. Teilweise brachen diese Angriffe bereits im deutschen Abwehrfeuer zusammen. Wo die britischen Sturmwellen bis an die deutschen Linien herankamen, wurden sie im Gegenstoß wieder gemorren. Dagegen setzten die Franzosen nochmals ihre frischen Divisionen ein, um die Stellung zwischen User und Dife, auf die die Deutschen in so geschickter und für die Franzosen so verlustreicher Weise ausgemichen waren, doch noch zu durchbrechen. Starke Kavalleriemassen standen zur Verfolgung bereit. Im Morgenlicht griff die französische Infanterie an. Allein trotz der schweren Beschädigung, die dem Angriff vorausgegangen war, empfing ungeschwächtes Maschinengewehrfeuer die Sturmwellen. In der Gegend des Louges-Wald von der West- bis östlich Messons und südlich L'Ecouverville rannten die Franzosen immer wieder vergeblich an. Die Art, wie sie an manchen Stellen bis zu fünf mal hintereinander vergeblich stürmten, erinnert an die russischen Massenangriffe. Allein die gewaltigen Anstrengungen der französischen Regimenter blieben vergeblich. Wo sie geringe Vorteile gewannen, wurden sie ihnen alsbald wieder durch die Deutschen abgenommen, die im raschen Gegenstoß die Franzosen aus den genommenen Gräben wieder warfen, den Fliehenden nachsetzten und ihnen zahlreiche Gefangene abnahmen.

Stimmungsumschlag bei den Gefangenen.

In der Stimmung der zwischen Ancre und Dife eingebrachten englischen und französischen Gefangenen machte sich ein bemerkenswerter Umschwung geltend. Während die Gefangenen aus den ersten Angriffstagen zuversichtlich, fast übermütig waren, zeigt sich jetzt allgemein selbst bei den Offizieren Ermüdung und Niedergelassenheit. Nach dem großen Erfolge des ersten Tages erwartete man nicht, daß die Offensive so rasch zum Stehen kommen würde. Die großen Hoffnungen, die man auf die Tanks setzte, findet man immer wieder enttäuscht. Die Franzosen zeigen sich empört darüber, daß trotz der 1 300 000 Amerikaner, die in Frankreich gelandet sein sollen, und trotz Engländer und Italiener sie wiederum die Hauptlast der Angriffe zu tragen hatten.

Die französischen Blattpoker.

Der Frontberichterfasser des „Petit Journal“ meldet, Nebel habe den Beginn und das Fortschreiten des französischen Angriffes begünstigt. Der deutsche Widerstand sei jedoch sehr energisch gewesen, besonders in der Gegend von Messier-Neu-

ville-Bouillancourt-Fresnoy. Der Übergang über die Ancre habe große Opfer gefordert. Eine Brücke sei 23mal vom Feinde zerstört worden.

Joch will wieder angreifen.

Schweizerische Blätter melden von der französischen Grenze: Von den Pariser Militärfachleuten wird allgemein von der bevorstehenden Wiederaufnahme der französischen Offensive gesprochen. Der Ministerpräsident Clemenceau und die Mitglieder der Armeekommission sind am Sonntag wieder ins Hauptquartier abgereist. — Nach mehrtägiger Unterbrechung treffen in der Schweiz jetzt wieder französische Zeitungen ein. Die Pariser Blätter „Temps“ und „Matin“ schreiben am Sonntag, mit einer Durchbrechung der deutschen Linien rechne man bei der Stärke des deutschen Widerstandes in diesem Jahre nicht mehr.

Die Alliierten wollen die Entscheidung erzwingen.

Der Vertreter der „Baseler Nachrichten“ telegraphiert aus Paris: Die Alliierten seien fest entschlossen, eine Entscheidung zu erzwingen, und die amerikanische Regierung denke nicht anders als die britische und französische. Wer jetzt auf einen Verständigungsfrieden rechne, täusche sich schwer, und wer zu einem solchen raten würde, würde sich in diesem Augenblick der Deutschfeindschaft verdächtig machen.

Eine schwedische Stimme zur Kriegslage.

Zur neuen Ententeoffensive an der Westfront schreibt „Aftonbladet“: Was hat die Entente durch die Schlacht bei Montdidier gewonnen? Ungefähr dreißigtausend Gefangene und fünfhundert Geschütze. Der Gebietsgewinn, der sich auf drei bis vier Quadratmeilen verbeserten französischen Bodens belaufen dürfte, hat nur Bedeutung insofern er sich für weitere Operationen oder für einen neuen Stellungskrieg als Basis eignet. Wäre die Schlacht ausgefochten worden, während die Kriegsmacht des russischen Jazismus noch auf ihren Höhepunkt stand, so hätte sie bedenklich sein können. Jetzt ist sie nur eine der vielen Episoden des Krieges. In ihren Hauptzügen ist sie schon beendet und die Schwächung der deutschen Armees ist so unbedeutend, daß die Entente auch weiterhin eine deutsche Offensive in mindestens den gleichen Dimensionen wie im März erwarten kann. Es handelt sich um eine einzelne Episode, wie sie in allen Kriegen eintreten kann, wenn der Sieg auch noch so sicher ist: Die Bemühungen der Entente, sich einen Weg zu bahnen, um die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, sind ganz aussichtslos.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T. B. meldet amtlich:

Berlin, 14. August, abends.

Von der Kampffront nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 13. August abends lautet: Im Verlaufe des Tages haben unsere Truppen ihre Angriffe in der Waldgegend zwischen Maas und Dife wieder aufgenommen. Trotz des starken feindlichen Widerstandes gelang es uns, weiter vorzurücken. Nördlich von Curry haben wir in dem Park von Plessier de Ronge Fuß gefaßt und Belval erreicht. Weiter östlich haben wir unsere Linien etwa 2 Kilometer nördlich des Dorfes Cambonne vorgeschoben. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 13. August abends lautet: An verschiedenen Punkten der Front machten wir einige Gefangene. Die erste französische Armee und die vierte britische Armee haben seit dem 8. August über 28 000 Gefangene gemacht, darunter 800 Offiziere, einschließlich acht Regimentskommandeure. Sie erbeuteten 600 Geschütze, darunter viele schwere, mehrere tausend Maschinengewehre und zahlreiche Grabenmörser. Unter dem Kriegsmaterial befinden sich drei vollständige Züge mit Kleidungsstücken und Kriegsbedarf.

Feindliche Flieger-Angriffe auf Frankfurt a. M.

Am 12. August wurde gegen 9 Uhr vormittags die offene Stadt Frankfurt a. M. von einer Anzahl feindlicher Flieger angegriffen. Der Flugmelde dienst war ihnen vorausgeeilt, hatte alle in Betracht kommenden Stellen rechtzeitig gewarnt und es dadurch den Kampfstaffeln ermöglicht, den Feind schon auf dem Anfluge in nahe Kämpfe zu verwickeln. Dabei wurde ein Teil des anliegenden Gegners abgedrängt und zwei Flugzeuge abgeschossen. Der Rest des Feindes wurde, als er sich der Stadt näherte, von den Abwehrformationen unter Feuer genommen, so daß ihm ein gezielter Bombenwurf nicht gelang. Er warf daher wahllos eine Anzahl Bomben auf die Stadt. Neben Sachschäden sind leider auch 10 Tote und 11 Verletzte zu beklagen.

Die große Luftschlacht an der Somme.

Die Zeitungskorrespondenten im englischen Hauptquartier bezeichnen die Luftschlacht am Donnerstag und Freitag voriger Woche längs der Somme als die größte, die bisher in diesem Kriege stattgefunden hat. Die 50 englischen Maschinen, die am Donnerstag offiziell als vermisst gemeldet wurden, seien nur ein verhältnismäßig kleiner Teil sämtlicher Flugzeuge gewesen, die aufgestiegen waren. Ein englisches Bombengeschwader wurde von 35 feindlichen Maschinen angegriffen und erlitt schwere Verluste.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 14. August meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

Im Tonale-Gebiet griff der Feind gestern zu den von uns seit längerer Zeit erwarteten Angriffen. Er leitete sie am Vormittag durch Vorstöße gegen die in den Quellgebieten des Noce und der Sarca di Genova stehenden Postierungen ein. Nachmittags folgte nach starker Artillerievorbereitung das Vorgehen auf unsere Tonale-Stellung. Die Kämpfe verliefen für uns günstig. Vom Zurückdrängen einiger vorgeschobener Hochgebirgsposten abgesehen, errangen die Italiener nirgends Erfolge. Sonst im Südwesten keine besonderen Ereignisse.

Albanien:

Östlich des Devoli-Tales bemächtigten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 13. August heißt es: Flugzeuge und Luftschiffe der Armee und Marine bombardierten feindliche Flugplätze und Eisenbahnanlagen. Zwei feindliche Maschinen wurden im Luftkampf abgeschossen.

Eine österreichische Offensive?

Wie die „Zürcher Zeitung“ meldet, sieht der „Corriere della Sera“ eine neue österreichische Offensive voraus, die jedenfalls mit Hilfe der Deutschen erfolgen werde und die österreichische Niederlage an der Piave weitmachen solle. Deutschland werde alle verfügbaren Kräfte für diese Offensive freimachen.

Die Kämpfe im Osten.

General Katten Führer der achten Armee.

Wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hört, ist General von Katten mit der Führung der 8. Armee anstelle des Generalobersten von Kirchbach beauftragt worden.

General Hugo von Katten ist in Freienwalde a. O. am 27. August 1855 geboren, wird also in den nächsten Tagen 63 Jahre alt. Er wurde im Kadettenkorps erzogen und trat 1872 als Leutnant beim Franz-Regiment ein. Hier blieb er 16 Jahre, dann wurde er ins 3. Garde-Regiment versetzt. Später finden wir ihn im Generalstab und bei der Kommandantur. Auch dem Kriegsministerium, in dem er zuletzt Chef der Infanterie-Abteilung war, hat er längere Zeit angehört. Von 1904 bis 1907 führte er das Infanterie-Regiment 74 und stand dann an der Spitze der 88. Infanterie-Brigade in Erfurt, hierauf an der der 9. Division. Vom Ausbruch des Krieges an als Gouverneur in Mainz. Zum General der Infanterie war er am 22. März 1914 befördert worden. In dem furchtbaren Ringen an der Somme haben die ihm unterstellten Truppen ganz hervorragendes geleistet. Der Heeresbericht hat diese Taten der schlesischen Truppen, die damals unter von Katten kämpften, anerkennend hervorgehoben. Im September 1916 erhielt er den Orden Pour le Mérite, später das Eichenlaub dazu. Neue folge Blätter fügte er seinem Ruhmeskranz durch den Übergang über die Düna, die Einnahme von Riga und die Eroberung der Insel Doel und bei der großen Frühjahrs-Offensive im Westen hinzu.

Zum Scheiden des Generalobersten Grafen Kirchbach von seinem Posten als Oberkommandierender in den baltischen Provinzen schreibt die „Rigaer Lettische Zeitung“ u. a. folgendes: „Das Fortgehen des Grafen Kirchbach hat in unserem ganzen Lande großes Bedauern erregt; denn der scheidende Oberbefehlshaber hat sich durch seine Verdienste um die baltischen Provinzen, durch seine Umsicht und seinen politischen Takt die allgemeine Sympathie erworben. Gerade dieser Eigenschaften wegen, durch die Graf Kirchbach seine großen Erfolge in den baltischen Provinzen erreicht hat, wird man ihn für den geeignetsten Nachfolger des Generalleutnants von Eichhorn in der aufgereagten Ukraine halten. Denn wer mit den verwickelten baltischen Verhältnissen fertig geworden ist, den darf man für befähigt halten, daß er mit allen beliebigen Schwierigkeiten zurecht kommen werde. Graf Kirchbachs Name wird auf alle Zeiten mit der Geschichte der baltischen Provinzen verbunden sein.“ Nach einer rühmenden Darstellung der Befreiung der baltischen Lande schließt das Blatt: „Das war für das Baltikum eine unvergeßliche Tat, abgeben von allen den großen politischen

Folgen, die für die ganze baltische Küste und für die Zukunft ihres Volkes bestimmend sein werden. Wir wollen hier nur die Vereinigung aller baltischen Gebiete im zukünftigen baltischen Staat erwähnen, zu dem durch die Tat des Grafen Kirchbach der Grundstein gelegt wurde. Wir wünschen dem Oberbefehlshaber ebenso große Erfolge auf seinem neuen Arbeitsfelde in der Ukraine.

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

Frankfurter Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 13. August heißt es ferner: In der ganzen Frontmäßige Artilleriekämpfe. Eine serbische Sturmabteilung machte einen gelungenen Einbruch in die feindlichen Linien und brachte Gefangene und Material zurück.

Tod eines italienischen Generals in Albanien.

Aus den Todesanzeigen italienischer Blätter geht hervor, welche schwere Verluste die albanische Offensive den Italienern eingetragen hat. Unter den Gefallenen befindet sich auch General Pavia, der einer der ältesten Generale der italienischen Armee war und sich im Verband der 3. Armee in eine ganzen Reihe Kämpfe auszeichnete. Der Leiter der letzten gebliebenen Entente-Offensive in Albanien ist der italienische General Ferrero.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 13. August lautet: Palästinafront: In mehreren Stellen der Front vorgetriebene Aufklärungsabteilungen des Gegners wurden überall von uns abgewiesen. Zeitweise Artilleriekämpfe und lebhaftes Fliegergeschäft östlich des Jordans. — In den übrigen Fronten hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Die Kämpfe zur See.

Erfolgreiche Tätigkeit unserer Marineflieger.

W. L. S. meldet amtlich:

Im Laufe des 13. August haben unsere Flugzeugtruppen des Marinekorps neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant zur See Sachsenberg errang seinen 19. und 20., Leutnant Osterkamp seinen 19. Luftsieg.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein amerikanischer 10 000-Tonnen-Dampfer versenkt.

Nach der „Zürcher Morgenzeitung“ kommentieren die amerikanischen Blätter einen Bericht des Marine-Departements, wonach der amerikanische Dampfer „D. S. Jennings“ (10 300 Tonnen) 100 Meilen von der Virginischen Küste von einem deutschen U-Boot versenkt wurde. Die Besatzung ist gerettet. Die Blätter stellen fest, daß ungeachtet der angeforderten Gegenmaßnahmen, die deutsche U-Boot-Tätigkeit an der amerikanischen Küste nicht abnehme.

Die Offfragen.

Entscheidende Beratungen im Großen Hauptquartier.

Im Großen Hauptquartier haben in der letzten Zeit außerordentlich wichtige Besprechungen stattgefunden, die den ganzen Komplex der Offfrage zum Gegenstand haben. Es ist berichtet worden, daß der Staatssekretär von Sinje ins Hauptquartier berufen worden ist; man weiß, daß unser bisheriger Gesandter in Moskau, Herr Dr. Helfferich, sich zum Vortrag ins Große Hauptquartier begeben hat, daß der österreichische Erzherzog Wilhelm im Großen Hauptquartier weilte, daß der ungarische Kronprinz Boris dem Kaiser im Hauptquartier einen Besuch abgestattet hat, daß polnische Notabeln, wie der Prinz Radziwill, der Graf Koniński, dort anwesend waren, und nun wird mitgeteilt, daß auch Kaiser Karl in Begleitung des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren, Grafen Burián, und des Berliner Botschafters Prinzen zu Hohenlohe am Mittwoch im Hauptquartier eingetroffen sind. Unser Wiener Botschafter, Graf Wedel, der Gesandte von Bergen, der Referent für Österreich-Ungarn im Berliner Auswärtigen Amt, werden ebenfalls ins Hauptquartier reisen, und man geht nicht fehl, wenn man aus alledem den Schluß zieht, daß es vor allem die polnische Frage ist, die nunmehr ihrer endgültigen Lösung zugeführt werden soll. In welchem Sinne das polnische Problem gelöst werden wird, ob im austro-polnischen Sinne oder in irgend einem anderen, darüber werden wahrscheinlich die nächsten Tage schon Klarheit bringen, und es lohnt nicht, sich heute in Mutmaßungen darüber zu ergehen. Nach über die Verhandlungen, die wegen einer „Revision“ des Brester Friedens in der letzten Zeit in Berlin stattgefunden haben, wird man wahrscheinlich demnächst Näheres erfahren. Bis jetzt ist bekannt, daß diese Verhandlungen zu einem gewissen Abschluß gediehen sind, und daß Herr Joffe, der russische Botschafter in Berlin, sich nach Moskau begeben hat, um das Resultat der Berliner Verhandlungen seiner Regierung zur weiteren Beschlußfassung vorzulegen. Welches die Entschlüsse der Sowjet-Regierung sein werden, bleibt abzuwarten.

Die Wiener Blätter stellen in der Besprechung der Reise Kaiser Karls fest, daß in den seit der letzten Kaiserzusammenkunft verstrichenen drei Monaten so große Veränderungen in der Weltlage stattgefunden haben, daß die neuerliche Beratung beider Herrscher und ihrer bedeutendsten Staatsmänner kein sensationelles Ereignis ist, und daß

insbesondere die Ereignisse im Osten genügendes Anlaß für die Monarchenzusammenkunft bilden, welche als neuerlicher Beweis unserer festen Zusammenhaltens der beiden Kaiserreiche erscheint, die dem gemeinsamen Ziele eines ehrenvollen Friedens zustreben. Gegenüber der Blättermeldung über ein angebliches Aufgeben der austro-polnischen Lösung stellt das „Fremdenblatt“ fest, daß hier von nicht die Rede sein könne. Von einer Entscheidung in der polnischen Frage sei in österreichischen Kreisen nichts bekannt.

Das englisch-französische Geheimabkommen von 1912.

Infolge der bemerkenswerten Entgleisung in Lloyd Georges Unterredung über die Kriegslage wurde die Aufmerksamkeit erneut auf dem eklatantesten Fall vorzeitiger Geheimdiplomatie gelenkt, nämlich das englisch-französische Geheimabkommen von 1912, das bekanntlich bis zum Kriegsausbruch nicht nur dem Parlament, sondern selbst den meisten Mitgliedern des Kabinetts Asquith unbekannt war. Lloyd George sagte: Wir hatten einen Pakt mit Frankreich des Inhalts, daß wenn es notwendig angegriffen würde, das vereinigte Königreich ihm zu Hilfe kommen würde. (Zuruf Joffe: Das wußten wir nicht!) Lloyd George fuhr fort: Wenn Frankreich mutwillig angegriffen würde. (Zuruf eines Abgeordneten: Das ist uns neu!) Lloyd George setzte seine Rede fort, ohne auf die indistinkten Zurufe einzugehen und bemerkte, daß der fragliche „Pakt“ den Umfang der britischen Unterstützung nicht genau festgelegt habe, bezeichnete auch die Leistungen der englischen Marine als „Erfüllung“ jenes Versprechens. Nachdem Lloyd George aber seine Rede beendet hatte, machte ihm Herbert Samuel, Mitglied des vormaligen Kabinetts Asquith, eindringliche Vorwürfe über seine unbedachten Äußerungen. Samuel führte aus, wenn der Premierminister angebe, England habe bei Kriegsausbruch ein Abkommen mit Frankreich betreffs eventueller Kriegshilfe gehabt, so habe ihn sein Gedächtnis getäuscht. Wie Grew damals klargestellt habe, seien Englands Hände vollständig freigegeben. Dieser Punkt sei von großer Bedeutung, erstens der historischen Genauigkeit wegen, zweitens zur Vermeidung von Mißverständnissen nicht nur hinsichtlich der englisch-französischen, sondern auch hinsichtlich der englisch-belgischen Beziehungen. Die Bemerkung des Premierministers könnte Anlaß zu einem falschen Eindruck geben. Es sei wichtig, daß das Land nicht etwa dächte, daß irgend etwas in der Natur des Geheimvertrages oder irgend ein Privatpakt England Anfang August 1914 zum Kriegseintritt verpflichtet habe. Englands Pflichtgefühl und die Verpflichtungen, die ihm aus dem die Unabhängigkeit Belgiens garantierenden Verträge erwachsen, sowie seine Verpflichtung, die Herrschaft des öffentlichen Rechts und die Freiheit Europas gegen die willkürliche Aggression des Augenblicks zu schützen, das allein und kein spezifischer Kontrakt mit der französischen Regierung habe England damals gezwungen in den Krieg einzutreten. Daraufhin ergriff Lloyd George späterhin nochmals das Wort zu einer Berichtigung, wobei er sich aber noch tiefer verzerrte, indem er von „Erwartungen, die wir je erregt hätten“, sprach, dann aber für notwendig hielt, den ganzen bekannten Brief Grews an Cambon vom 22. November 1912 vorzulesen. Darauf fuhr er fort: Ich denke, das Wort „Pakt“ war zu stark in diesem Zusammenhang. Meinem Urteil nach war es eine Ehrenverpflichtung, was es ein Gebot, daß, wenn ein unprovoked Angriff stattfände, wir dann bereit wären, mit Frankreich die Art und Weise, wie wir ihm zu Hilfe kommen würden, zu besprechen. Ich denke, der Ausdruck Ehrenverpflichtung ist die korrektere Bezeichnung dessen, was sich tatsächlich zutrug, und es war sicherlich kein Vertrag. Ich dachte an nichts anderes als an jenen Brief, als ich sprach, und ich meine, daß die Sache sofort richtig gestellt werden sollte. Samuel aber war auch damit nicht zufrieden, sondern stellte im Gegenstoß zu Lloyd George fest, daß nach Grews Auffassung keine Ehrenverpflichtung vorgelegen habe. Die englische Presse übergeht den interessantesten Zwischenfall mit distinktem Stillschweigen.

Abbruch der englisch-russischen Beziehungen.

Die Frankfurter Zeitung berichtet aus dem Haag: Wie dem „Daily Chronicle“ berichtet wird, wird Litwinow, der Bevollmächtigte der Sowjetregierung in England, wahrscheinlich seine Pässe erhalten und aufgefordert werden, nach Russland zurückzukehren.

Der englische Vormarsch im Mucrangebiet.

Nach mehrtägiger Pause haben die englischen Operationen an der Mucranlinie wieder begonnen. Die Engländer haben ihre Truppen weiter nach Süden bis Lodonosje Pole vorgeschoben. Die Truppen behielten alles, was sie von der Bevölkerung entnahmen, mit Lebensmitteln, die auf englischen Transportdampfern in Kola, Kem und Alexandrowsk eingetroffen sind.

Petersburg und Moskau vor blutigen Straßenkämpfen.

In Moskau wie in Petersburg befürchtet man den Ausbruch schwerer und blutiger Kämpfe zwischen den Bolschewiki und ihren Gegnern, die alles daran setzen wollen, um der Sowjetregierung den

Garaus zu machen. Sämtliche Vertreter der fremden Mächte einschließlich der Konjunktur haben die Städte verlassen, da sie für den Ausbruch der Kämpfe ihres Lebens nicht mehr sicher zu sein glauben. Die Bolschewiki machen die größten Anstrengungen, um die Lage zu retten. Der Kreml ist durch Schützengräben gesichert, an allen Zugängen sind Geschütze aufgestellt. Wie verlautet, sind im Kreml große Lebensmittelvorräte aufgespeichert, die der Sowjetregierung gewillt ist, in ihrem Hauptquartier so lange als möglich Widerstand zu leisten.

Unterstützung der russischen Sozialrevolutionäre durch Frankreich und England.

Zuverlässigen aus französischer Quelle stammenden Nachrichten zufolge werden die russischen Sozialrevolutionäre von Frankreich und England unterstützt. Der Führer der Petersburger Sozialrevolutionäre heißt Gog, die Leitung befindet sich in der Roschdestvenstaja 6 in Petersburg.

Das erste japanische Truppenkontingent ist nach einer Neutermeldung in Wladivostok angekommen.

Provinzialnachrichten.

Schweg, 13. August. (Lehrer a. D. Paul Behrend in Kommerau.) der als eifriger Arbeiter auf dem Gebiete der westpreussischen Heimatkunde sehr bekannt war, viel über Land, Leute und Geschichte der Provinz Westpreußen in Zeitungen und Zeitungen veröffentlicht, sich auch an vorgelegten Ausgrabungen, z. B. im Kreise Schwes, beteiligt hat, ist im 53. Lebensjahre gestorben.

Stargard, 13. August. (Gartenmord.) Am Sonnabend erlösch der Offizierstellvertreter Wilschke seine Ehefrau. Das Ehepaar weilte seit einigen Tagen bei den Eltern der Frau in Sturz. Es sollen in letzter Zeit häufiger Streitigkeiten zwischen den Eheleuten vorgekommen sein, deren Urheber der Mann gewesen ist. W. wählte zur Ausführung der Tat eine Zeit, in der die übrigen Angehörigen bei den Feldarbeiten waren. Der Täter ist sofort verhaftet und der Militärgerichtsbarkeit übergeben worden.

Danzig, 13. August. (Die Gohler-Stiftung an der technischen Hochschule) zu Danzig hielt am 8. d. Mts. ihre 14. ordentliche Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz des Geheimen Baurats Schrey ab. Nach dem Jahresbericht, den Dr. John erstattete, beträgt die Mitgliederzahl 94. Im Berichtsjahre wurden zwei Studienbeihilfen von je 500 Mark verliehen, während zwei Beihilfen ruhten, weil die bisherigen Inhaber im Felde standen. Des für das Vaterland gestorbenen Stud. Ing. und Leutnant d. R. Siegfried Buchholz, sowie des früheren Stipendiaten Stud. Ing. Rudolf Wof, der ebenfalls als Leutnant d. R. den Heldentod erlitten hat, wurde in rühmlichen Worten gedacht. Die Einnahmen des Geschäftsjahres 1917-18 beliefen sich auf 3635 Mark, die Ausgaben auf 2947,05 Mark. Das Vermögen der von Gohler-Stiftung betrug am Schluß des Geschäftsjahres 30 991,95 Mark. Als Rechnungsprüfer für das Geschäftsjahr 1918-19 wurden die Herren Rentner Moritz Cohn und Fabrikbesitzer Bernhard Benzki-Graundz wiedergewählt. Der Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1918-19 wurde in Einnahme auf 2440 Mark, in Ausgabe auf 2060 Mark festgelegt.

Allenburg, 13. August. (Mord.) Klempnermeister Bernhard Dombrowski von hier ist ermordet worden. Seine Leiche wurde am Sonntag im Garten vergraben aufgefunden. Dombrowski war Witwer, 55 Jahre alt und hatte sich im April d. J. hier niedergelassen und in dem früheren Coronahotel eine Klempnerlei eröffnet. Seit etwa 12 Wochen wurde von ihm als einzige Hilfe der Geselle Schulz beschäftigt, mit dem er auch zusammen wohnte. Schulz ist jetzt unter dem dringenden Verdacht, den Mord begangen zu haben, verhaftet und dem Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Königsberg, 13. August. (Über das Ergebnis der Hager-Revision in Ostpreußen) wird der „Vollz.“ berichtet: „Angehts des dringenden Hagerbedarfs des Heeres war im Frühjahr in Ostpreußen auf Befehl des Kriegsministeriums eine Revision vorgenommen worden. Nach einer Mitteilung des Oberpräsidiums sind in den Tausenden von revidierten großen und kleinen Betrieben Ostpreußens im ganzen nur etwa 2 1/2 Tonnen Hager an Mehl, Getreide und Graupen zusammen noch nicht eine Fünftel Tonne als verbleibend festgestellt worden. Dagegen haben zahlreiche Landwirte den Hager, den sie behalten durften, trotz großer Futtermittelnot der Heeresverwaltung freiwillig zur Verfügung gestellt.“

Strelino, 13. August. (Belohnung.)

Dem Genbarmeriemachmeister Kubisch in Krusowitz ist für die Aufhebung feindlicher Schützungen von der Provinzialstelle in Kosen eine Belohnung von 60 Mark bewilligt worden.

Lotonachrichten.

Thorn, 15. August 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Gefreiter Richard Müller aus Wabze, Kreis Culm; Leo Palski aus Culmsee, Landkreis Thorn; Musikföhrer Herbert Schütz aus Graudenz; Musikföhrer Albert Mündt aus Kuhnitz, Kreis Graudenz; Unteroffizier Paul Kludiger aus Sprindt, Kreis Schwes; Tischler, Jäger Paul Scheffler, Sohn des Zimmerers Sch. in Thorn.

Infolge eines Unfalles starb der Gefreite und Flugzeugführer Otto Adam (früher M.-Regt. 4), Sohn des Polizeiwachmeisters A. in Thorn-Wader.

(Das Eisenerz-Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant d. R. Joh. Wojtasz aus Neumarz Wpr.; Wiener-Unteroffizier Wilhelm Vemele aus Jastron, Kreis Dr. Krone. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Oberinspektor Lagrange vom Fest-Lazarett Graudenz, früher in Culm; Krankenträger Samuel Schiller aus Culm; Buchhalter, Erjakserwilt Kurt Thiem (Inf. 21) aus Danzig; Kaufmann, Musikföhrer Alfred Leopold (Inf.-Regt. 21), Sohn des Schloßherren-Vorarbeiters A. von der kaiserl. Werft in Danzig.

Das württembergische goldene Verdienstkreuz erhielt im Westen der Flugzeugführer, Wizefeldwebel Kurt Stobischinski, Sohn des Eisenbahn-Obersekretärs St. in Konig.

(Personalveränderungen in der Armee.) Befördert: Jährliche Geheim, Weber im Inf.-Regt. 176 zu Leutnants, vorläufig ohne Patent; Wizefeldwebel Jztra (Nati-bor) im Inf.-Regt. 61 zum Leutnant d. R. dieses Regts.; Wizefeldwebel Herffräter (Barmen) im Inf.-Regt. 61 zum Leutnant d. R. 1. Aufg.

(Charakterverleihung.) Dem Regierungsbaumeister, Vorstand des Militärbaumeisters Danzig II, Baurat Maillard, ist aus Anlaß des Übertritts in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Baurat verliehen worden.

(90. Geburtstag.) Am Sonnabend, den 17. August, begeht ein alter Thorne, Herr Rechnungsrat Lüderich, Schmiegepater des Herrn Kaufmanns Georg Dietrich, in seltener Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag.

(Pökalisches.) Nach Finnland sind fortan unter den für Druckschriftenausland nach dem Ausland jüngst bekanntgegebenen allgemeinen Beschränkungen Drucksachen, Zeitungen, Bücher usw. zugelassen. Die Gebühren sind die des Weltpostverkehrs. Außer den sonst im Auslandsverkehr zugelassenen Sprachen ist die russische, für geschäftliche Drucksachen (Warenangebote, Preisverzeichnisse usw.) auch, wie schon bisher, die finnische Sprache gestattet. — Nach dem unbesetzten Rumänien und Bessarabien werden fortan gewöhnliche offene Briefe und Postkarten in deutscher, rumänischer und französischer Sprache befördert.

(Westpreussische Kreisynoden.) Mit Rücksicht auf die für den Anfang des nächsten Jahres, zum 11. Januar 1919, in Aussicht genommene außerordentliche Provinzialynode sollen die Tagungen der westpreussischen Kreisynoden in diesem Jahre bereits mit Ende Oktober ihren Abschluß finden, um Zeit für eine möglichst eingehende Vorbereitung der zur Beratung kommenden Gegenstände für die Provinzialynode zu gewinnen.

(Einen Kriegswirtschaftslehrgang) will das hiesige Generalkommando des 17. Armeekorps im November in Danzig veranstalten. Es sind eine große Anzahl von Vorträgen über die zurzeit wichtigsten Fragen (Kleiderabgabe, Metallbeschlagnahme, Wohnung, Ernährung für Mensch und Tier usw.) vorgesehen.

(Kolonialkrieger-Spende.) Die Deutsche Kolonialgesellschaft veröffentlicht folgende Erklärung: In den nächsten Wochen finden in ganz Deutschland unter dem Namen „Kolonialkrieger-Spende“ Sammlungen zugunsten der geschädigten Kolonialdeutschen statt. Die Veranstaltung fällt in eine Zeit, in der England lauter denn je seinen Willen verkündet, niemals in die Rückgabe der Kolonien an uns willigen zu wollen. Unbeschadet der Überzeugung, daß das Schicksal unserer Kolonien allein auf den Schlachtfeldern des Westens entschieden wird und nicht in der englischen Hesperie und in englischen Versammlungen, fordern wir unsere Mitbürger auf, jeder an seinem Teil für ein reiches Ergebnis der Kolonialkrieger-Spende einzutreten, um so der englischen Anmaßung eine kräftige Antwort entgegenzusetzen. Je deutlicher sie ausfällt, umjomehr wird man in England erkennen müssen, daß unser Wille zum Festhalten an unserer Kolonialpolitik unerschütterlich ist und bleiben wird.

(Die Offizierstellvertreter.) Der Kaiser hat eine Reihe Änderungen der Bestimmungen über die Dienstverhältnisse genehmigt. Danach hat die Bestellung zum Offizierstellvertreter durch schriftlichen Befehl zu erfolgen. Offizierstellvertreter finden nur Verwendung in besonderen Leutnantsstellen; sie bestehen neben den Leutnantsstellen, soweit sie in den Stärkenachweisungen vorgesehen oder über die planmäßige Stärke hinaus genehmigt sind. Die Leutnantsstellen, die nicht in besondere Leutnantsstellen umgewandelt sind, dürfen nur mit Oberleutnants, Leutnants, Feldwebelleutnants besetzt werden. Die Enthebung eines zu Recht bestellten Offizierstellvertreters von der Wahrnehmung der Stelle kann nur aus disziplinarischen Gründen erfolgen, abgesehen von eigenen Anträgen des Stellvertreters. Die Offizierstellvertreter sind lediglich im praktischen Truppendienst, und zwar in dem Dienst zu verwenden, der sonst Leutnants zufällt, mit Ausnahme des Gerichtsdiens. Ein Unteroffizier wird zum Offizierstellvertreter nicht befördert oder ernannt, sondern bestellt. Aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Offizierstellvertreter sind in die erste freie besondere Leutnantsstelle ihres Truppendienstes einzureihen; einer erneuten Bestellung bedarf es nicht.

(Sonntagsarbeit in der Landwirtschaft.) Zur Sicherung der Volksernährung sind, wie jetzt die Regierungsbehörden mitteilen, die gegenwärtigen Erntearbeiten und die bevorstehenden Bestellungsarbeiten als solche anzusehen, die auch an Sonn- und Feiertagen unverzüglich vorgenommen werden müssen.

(Erhöhung der Reichs-Keisebrotmarken.) Vom 19. August ab wird die auf Reichs-Keisebrotmarken für den Kopf und Tag entfallende Gebäckmenge von 200 Gramm auf 250 Gramm erhöht.

(Das Verdienstkreuz für Lehrer.) Die Verdienste um die Volksernährung sollen auch durch das Verdienstkreuz für Kriegshilfe anerkannt werden. Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat die königl. Regierungen wiederholt darauf hingewiesen, daß alle Lehrer und Lehrerinnen Kriegsverdienste erwerben. Sie werden deshalb auf Antrag auf Auszeichnung mit dem Kreuz befähigt. Sie gilt insbesondere auch für eine Wirksamkeit während der Ferien, ebenso wie auf anderen wichtigen Gebieten mit Anschlag der Schule und der Jugendpflege.

(Die neuen Arztgebühren.) Die Kriegszeit mit ihren vielen Preissteigerungen hat auch die Ärzte und Zahnärzte veranlaßt, für eine Erhöhung der ihnen geleglich zuteilenden Gebühren vorstellig zu werden. Diese ist ihnen nun durch Bekanntmachung des Ministers des Innern geteilt geworden. Sie tritt am 1. September in Kraft und gilt bis ein Jahr nach Beendigung des Krieges. Der allgemeinen Bedeutung wegen geben wir daraus die wichtigsten Bestimmungen wieder. Es kann vom Arzt berechnet werden: der erste Besuch des Arztes bei dem Kranken mit 3-20 Mark, jeder folgende Besuch im Verlaufe desselben Krankheits 1,50 bis 10 Mark, die erste Beratung eines Kranken in der Wohnung des Arztes 1,50-10 Mark, jede folgende Beratung in derselben Krankheit 1-5 Mark. Die Gebühr für den Besuch bzw. die Beratung ist für die Untersuchung des Kranken und die Verordnung mit ein. Findet jedoch eine besonders eingehende Untersuchung unter Anwendung des Augenspiegels, Ohrs, Scheidenpiegels oder des Mikroskops

stark, so können hierfür 3-7,50 Mark besonders be-
rechnet werden. Beratung eines Kranken durch
den Fernsprecher: bei Tage 1,50 bis 3 Mark, bei
Nacht 3 bis 10 Mark. Findet die Beratung von
einer öffentlichen Fernsprechstelle aus statt, so steht
dem Arzt neben der Gebühr für die Beratung eine
Entschädigung für Zeiterwinnung zu, und zwar
für jede angefangene halbe Stunde in Höhe von
2 bis 4,50 Mark. Außerdem hat der Arzt Anspruch
auf Fahrtkosten.

(Körperliche und geistige Schwerk-
arbeiter.) In Arztreisen wird bitter darüber
Klage geführt, daß man ihnen die Anerkennung
als Schwerkarbeiter verweigert, während man sie bei-
spielsweise den in der Gemeindepflege tätigen Dia-
konissen und den Gemeindefürsorgebeamten zu-
günstig behandelt. Die heutige Sonderstellung der „Schwerk-
arbeiter“ sei in vielen Fällen zu einem direkten
Angriff ausgeartet, und die Geringschätzung der phy-
sikalischen Anstrengung geistiger Arbeit löse in weite-
ren Kreisen der Bevölkerung einen immer stärkeren
Groll aus. Das sind dieselben Klagen, die mit
ebensolcher Berechtigung von den Beamten, beson-
ders den Verkehrsbeamten, erhoben werden. Wäh-
rend sich die körperlichen Arbeiter einer Sonder-
fürsorge erfreuen, die nicht selten über die eigenen
Erwartungen weit hinausgeht, sinkt die geistige
Arbeit nicht nur im Punkte der Entlohnung, son-
dern auch in der Nahrungs- und Bekleidungs-
zuteilung immer tiefer in die Tiefe.

(Berufsmöglichkeiten für junge
Mädchen.) Die Zeit verlangt mit eiserner Not-
wendigkeit, daß sich die jungen Mädchen einem
Berufe zuwenden, der ihnen das tägliche Brot gibt.
Er soll aber auch innerlich befriedigen. Die Be-
rufe der sozialen Fürsorge, die dem
weiblichen Gemüt am meisten entsprechen, bieten
da ein weites Betätigungsfeld, in erster Linie die
der Kindergärtnerin, Hortnerin, Fürsorgerin,
Jugendpflegerin. Unzerstörliche Vorbildung ist
natürlich eine gebiegene Ausbildung. Eine solche
bietet in der Reichshauptstadt insbesondere
das evangelische Diakonissenhaus
Paul Gerhardtstr. Hier befinden sich ein
Säuglingsheim mit Pflegerinnen, ein Kinder-
gärtnerinnen- und Hortnerinnenheim, das die
Bereitstellung staatlicher Vorschulprüfungen hat,
eine Frauenschule für praktische und soziale Berufs-
arbeit, sowie neben dem Krankenhaus auch ein
Krüppelheim, ein Nachheim für Kinder fabri-
karbeitender Mütter, mehrere Kindergärten und
Horte. Werden die Diakonissen finden jederzeit in
diesen Ausbildungsanstalten Aufnahme; sie sollen
aber auch denen dienen, die ohne Diakonisse wer-
den zu wollen, sich einem Berufe der Liebeshätigkeit
zuwenden möchten.

(Ausgabe von Nähgarn durch die
Reichsstelle.) Die Reichs-
stelle hat eine schon infolge getretene
Verordnung erlassen, die über die Verteilung von
Nähgarn neue Bestimmungen trifft. Danach erfolgt
zukünftig die Verteilung der zur Verfügung stehen-
den Mengen an Nähgarn, Strick- und Stopfgarnen
durch die Kommunalverbände, hingegen
erfolgt die Verteilung selbst durch Großhändler. Die
Reichsstelle legt am Anfang jeder Verteilungs-
periode fest, welche Mengen von den infrage
kommenden Garnen auf die einzelnen Kommunal-
verbände entfallen, ebenso den Zeitraum, für den
sie bestimmt sind, sowie die Bedarfsstellen, denen
sie zuzuführen sind. Auch die Gesamtmenge der zu
verteilenden Materialien wird von der Reichsstelle
bestimmt. Die Kommunalverbände sollen sich zur
Festlegung der Verteilung eines Bezirks bedienen,
der sich aus Vertretern der verschiedenen Inter-
essengruppen ihres Bezirks, insbesondere der
Verbraucher, der Kleinverarbeiter, öffentlicher An-
stalten und der Kleinhandlung zusammensetzt. Für
die Abgabe von Garnen an die in Betracht kommen-
den Firmen, für die Weiterverteilung an die Klein-
verarbeiter sind besondere Verteilungslisten zu
führen. Die Preise sowohl für den Groß- als auch
Kleinhandel werden von der Reichsstelle bestimmt.

(Die Gründung einer Kranken-
und Sterbefälle für das selbständige
Handwerk des Kammerbezirks Graudenz.)
wurde nach eingehenden Besprechungen des
Gesamtvorstandes und der von der Vollversammlung
gewählten Kommission am Donnerstag und
Freitag in Graudenz beschlossen. Bei Durch-
scheidung der Sache wurde der vom Deutschen
Handwerks- und Gewerbeamt heraus-
gegebene Entwurf einer Musterstatute zugrunde
gelegt. Ein vorläufiger Vorstand, bestehend aus
den Herren Hage-Graudenz, Lauch-Hammerstein
und Synodus Spat-Graudenz, wurde gewählt, der
die Geschäfte der Kasse führen soll. Wenn sich 500
selbständige Handwerker als Mitglieder gemeldet
haben, soll eine Mitgliederversammlung einberufen
werden, welche den ordentlichen Vorstand zu
wählen hat. Seitens des Kammerbezirks wurde
der Kasse ein Gründungsfonds von 3000 Mark als
Darlehen gegen 4 1/2 Prozent Zinsen zugesichert.
Eintrittserklärungen nimmt bis auf weiteres die
Handwerkskammer Graudenz, Markt 21, entgegen.

(Wild und Geflügel in den fleisch-
losen Wochen.) Die fleischlosen Wochen kenn-
zeichnen sich dadurch, daß Fleischwaren in ihnen
nicht eingelöst werden, sondern daß an deren Stelle
eine Befreiung mit Kartoffeln bzw. Mehl tritt.
Daraus ergibt sich, daß diejenigen Arten von Wild
und Geflügel, deren Abgabe bisher ohne Fleisch-
waren zulässig war, auch in den fleischlosen Wochen
ausgegeben werden dürfen. Jedoch auch bezüglich
des markenpflichtigen Wildes und Geflügels hat
der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts mit
Rücksicht auf dessen leichte Verderblichkeit Aus-
nahmen, insbesondere für die Versorgung von
Kranen in Lazaretten und Krankenanstalten, zu-
gelassen. Die Regelung der notwendigen Anord-
nungen, um Verderben von Wild zu verhüten, er-
folgt durch die Kommunalverbände.

(Hammelfleisch.) Von Gemeindevorständen
und Privatpersonen sollen in letzter Zeit zahl-
reiche Hammelfleischstücke angekauft
worden sein. Am 1. September vorübergehend, wird in
den „Mittellungen des R. E. A.“ darauf hinge-
wiesen, daß das Fleisch dieser Hammelfleischstücke
Fleischmarkenpflicht unterliegt. Privatpersonen, die
Hammel oder Hammelfleisch schlachten, haben vor
der Schlachtung, ebenso wie bei der Hauschlach-
tung eines Schweines, die Genehmigung des Ge-
meinderates — in Kreisen in kreisfreien
Städten des Magistrats und in Landkreisen des
Landrats — einzuholen; die Schlachtungen unter-
liegen daher den Bestimmungen über die Haus-
schlachtungen.

(Handel mit Gänsen.) Von amtlicher
Stelle wird wiederholt darauf hingewiesen, daß
nach § 5 der Verordnung über den Handel mit
Gänsen vom 2. Mai 1918 der Verkauf von geschlach-
teten Gänsen durch den Händler oder Mäher nur
bis zum 1. November gestattet ist. Die Vorschrift

will erreichen, daß eine Mischung von Gänsen nur
solange und insoweit erfolgt, als die Stoppeln aus-
genutzt werden können.

(Ein günstiges Hasenjagd.) Scheint
diesmal bevorzugen; denn man trifft eine
Menge Junghähen an. Im vergangenen Jahre
hatten wir bekanntlich eine wenig günstige
Hasenjagd.

(Der Nutzen des Regenwurmes.)
Wie der Maulwurf, so ist auch der Regenwurm ein
verkanntes Tier. Selbst ein so bedeutender Zoologe
wie Dr. Taschenberg sagte in einem 1871 erschie-
nen Werke: „Darin sind alle Gärtner einig, daß die
Regenwürmer besonders an feuchten Stellen manche
junge Pflanzen fressen, durch das Durchlöchern des
Bodens nachteilig werden und in Blumentöpfen
Säure erzeugen, die dem Pflanzenwuchs gleichfalls
Schaden bringt.“ Erst 1881 wies Darwin die Be-
deutung des Regenwurms für den Haushalt der
Natur nach. Nicht frische, sondern faulige Pflanzen
und Dungstoffe bilden die Nahrung des genannten
Tieres. Die Exkremente werden jedoch nicht, was
auch von Nutzen ist, in den Gängen, sondern an der
Erdoberfläche als wirtlichenförmige Haufen ab-
gegeben. Die Wühllöcher dagegen ermöglichen den
Zutritt der Luft selbst bis in solche Tiefen, die
Pflug und Spaten nicht aufzuschließen vermögen.
Außerdem wird durch die Speichelabsonderungen
des Regenwurms die Umgebung der Gänge in
guten Humus umgewandelt. Welche Arbeit die
200 000 Regenwürmer verrichten, welche in dem
Untergrunde eines Morgens Ackerfläche wohnen,
mag man daraus erkennen, daß jeder dieser ver-
achteten Tiere jährlich eine Menge unauf-
geschlossenen Bodens an die Oberfläche bringt.

(Vortrag über Haar- und Schön-
heitspflege.) Fräulein Helene Mendel
hielt gestern im Hotel „Museum“ einen in drei
Teile zerfallenden Vortrag über Selbstpflegen,
Haarpflege und Schönheitspflege. Nachdem Fräulein
Mendel einige Proben mit schnellen, geschickten
Händen vor den zahlreich erschienenen Damen auf-
gesteckt, gab sie mehrere Anhaltspunkte über die
Pflege des Haars. Einige Rezepte und Anwei-
sungen werden sehr interessant zu hören sein. Schon
von Kindheit an sollte man mit der Haarpflege
beginnen und vor allen Dingen das Haar oft
waschen, viel büsteln, die Kopfhaut massieren und
die Spitzen beschneiden. Sehr schädlich für das
Haar sind die Unterlagen, aus eigenem, ausge-
kämmtem Haar hergestellt, und das viele Brennen,
da das Haar dadurch gebrochen wird. Wenn der
Haarausfall in Verbindung mit einer Krankheit
steht, wie z. B. Leichsucht u. dgl., dann muß ärzt-
licher Rat zu Hilfe gezogen werden. Zur Ver-
hütung des Haarausfalls kann folgendes Rezept
angewandt werden: für 10 Pfg. Kamille, 10 Pfg.
Arnikaöl, 20 Pfg. Rosmarin werden mit
1/2 Liter Wasser aufgekocht, einen Tag stehen ge-
lassen und in Flaschen gefüllt. Jeden Abend muß
die Kopfhaut damit eingerieben werden. Ein
gutes und einfaches Mittel zur Beseitigung der
Kopfschuppen ist das Kämmen mit einem Staub-
lamm nach der Wasche, wenn das Haar aber noch
feucht ist, oder man reibe die Haut mit einer
Pomade, bestehend aus 6 Gramm Schmelzwachs,
60 Gramm Lanolin, 50 Gramm Benzoeöl, ein.
Zettiges Haar soll nicht mit Champoon gewaschen
werden, sondern man nehme 100 Gramm Seifen-
späne und 1 Eßlöffel Borax und lasse dieses in
3 Liter Wasser. Das Haar darf nicht mit Soda
enthaltenen Mitteln gewaschen werden. Un-
gefährlich 250 Personen waren erschienen, die be-
sonders lebhaftes Interesse für den zweiten Teil
des Vortrages zeigten.

(Theater Stadttheater.) Aus dem
Theaterbüro: Am Freitag kommt das musikalische
Lustspiel „Der Tanzwahn“ zur ersten Aufführung.
Der Sonnabend bringt bei ermäßigten Preisen
eine Wiederholung der stimmungsvollen Operette
„Die schöne Zeit, o selbe Zeit“, während am Sonntag
„Der Tanzwahn“ zur Wiederholung gelangt. Am
Montag findet außer Abonnement zugunsten des
darstellenden Personals des Stadttheaters eine
Vorstellung statt.

(Nächtlicher Diebstahl.) In der
Nacht zum Mittwoch haben Diebe der Gymnastik-
Turnhalle einen Besuch abgestattet. Sie sind durch
ein offenes Fenster in die Halle gelangt und
haben von verschiedenen Geräten Leberkeusche ab-
geschliffen und entwendet. Am Latzort wurde ein
Taschenmesser gefunden, das vielleicht zur Ermitt-
lung der Diebe beitragen dürfte.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute
keinen Arrestanten.

Bogorz, 14. August. (Von der Feuert-
wehr.) Die Freiwillige Feuerwehr
hielt im „Bergschützen“ eine gutbesuchte Ver-
sammlung ab, in der eine Erziehung für den ver-
storbenen Hauptmann der Wehr, Joh. Penn, vor-
genommen wurde. Zum Hauptmann wurde ge-
wählt Schneidmühlentheiliger Julian Witztrapp,
woszu und zu dessen Stellvertreter Gastwirt
Theodor Strappitz, sowie Gastwirt Joseph Brügge-
mann zum Abteilungsleiter. Die erste Übung
unter der neuen Leitung hat Ende voriger Woche
stattgefunden. Die Diebstähle mehren sich in er-
schreckender Weise. Auf dem Abbau Bogorz sind
mehrere Räden Landes ihrer Kartoffelfracht be-
raubt worden, und in Kudal haben Spitzbuben
viele Stallungen erbrochen und Geflügel, Kanari-
en usw. gestohlen. Im Stalle des Besitzers Schmidt
schlachten Diebe die dort untergebrachten sechs
Küten ab und zogen mit der Beute von dannen.

Aus dem Landkreise Horn, 14. August. (Ein-
bruch in die Kirche zu Raschdorf.) Am letzten
Sonntag, als die Einwohner zum Blasfest nach
Kloster gegangen waren, drangen Diebe in die
Kirche zu Raschdorf ein, brachen die Taber-
nackelkür ein, zerstreuten die hl. Hostien auf dem
Altar und entwendeten den Speisekelch. Es ist an-
zunehmen, daß die Diebe versuchen werden, den
Kerch zu verkaufen, was vielleicht zu ihrer Fest-
nahme führen kann.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse
des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen
können nicht beantwortet werden.)

Einer für Viele. Sie schreiben uns: „Aus dem
Bericht über den am 12. d. Mis. vor der hiesigen
Zeremonienkommission verhandelten Diebstahl-Prozess
gegen einen Lehrling und einen Arbeitsburschen
ist zu ersehen, welche bedeutende Vorräte an Lebens-
mitteln noch manche Leute besitzen. Jedenfalls
geht es bei der Verteilung nicht mit rechten Dingen
zu; denn wie kann jemand in dieser knappen Zeit
noch soviel Eier, Butter, Speck und Schinken, an-
nähernd 6 bis 7 Pfund, vorrätig haben und sich
diese Lebensmittel entwenden lassen? Das kann
ich nicht begreifen, da unzureicher nur auf die
Wohnsituation angewiesen ist und mitunter recht

lange warten muß, ehe er die wenige Ware in
Empfang nehmen kann. Und dann soll ein armer
Mensch mit Leuten durchhalten, die noch soviel
Lebensmittel besitzen?“ — Hierzu möchten wir be-
merken, daß doch nicht von einer ungedeckten Ver-
teilung die Rede sein kann, sondern eher eine reich-
lichere Versorgung durch den „erlaubten“ Schleich-
handel anzunehmen ist. Es ist aber auch möglich,
daß der Speck, Schinken usw. von einer zulässigen
Hauschlachtung herrührt, und der größere Er-
vorrat läßt sich vielleicht darauf zurückführen, daß
der Bestohlene Hühnerhalter ist. Im übrigen han-
delt es sich bei den Diebstahlsfällen aber fast durch-
weg nur um solche Mengen, deren Erwerb eben
auf dem Wege des sogenannten erlaubten Schleich-
handels möglich ist. An diesem aber sind alle Be-
völkerungsschichten in gleicher Weise beteiligt.
Bemerkenswert ist nur das Fehlen großer Vorräte,
und ein solches hat die Strafammer-Verhandlung
doch nicht aufgedeckt. Wenn jemand behaupten
will, daß er mit den zur Verteilung kommenden
Lebensmitteln auskommt und noch niemals ver-
sucht hat, auf Schleichwegen seine knappen Vorräte
etwas zu ergänzen, so klingt das nicht recht glaub-
würdig.

Bismard, der Führer zum Sieg.

Bismard! Steig aus dem Grab!
Schreie die Reichen hinab!
Dunkel des Wetters Wolke
Lasset über dem Volke.
Mächten der Erde gleich
Wieder machen das Reich.
Nicht der Sarg aus Stein
Darf dir Ruhstatt sein! —
Dachst, du Held, in Frieden
Grabruhm sei dir bestieden;
Nun weck Krieg und Not
Held, dich auf vom Tot!
Seht! — Aus dunkler Nacht
Nacht der Held mit Macht. —
Wie seine Augen uns sprühen! —
Lasset zum Kampf uns ziehen!
Fürchten, wie du, du Held,
Gott! Sonst nichts auf der Welt!
Führ' uns, wie Deutschland gebot,
Führ' uns im Leben und Tod! —
Nachdenn im Rossegestampfe
Zieh die Walfiren zum Kampfe.
Sieger, den Vätern gleich,
Schützen wir siegend das Reich!
Felix Marquart.

Gewinn-Auszug

12. Preussisch-Süddeutschen (238. Königlich-Preuss.) Klassen-Lotterie

2. Klasse 2. Ziehung am 14. August 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winne gefallen, und zwar je einer auf die Lose
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über
88 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 8000 M 280
2 Gewinne zu 5000 M 202816
2 Gewinne zu 3000 M 99832
4 Gewinne zu 1000 M 137260 175127
18 Gewinne zu 400 M 20592 65197 67699 78026
108785 110726 144806 154888 204489
26 Gewinne zu 300 M 17171 19864 42096 44725
44870 44989 69929 87073 171637 197197 208289 217061
218165
20 Gewinne zu 200 M 9322 23699 33630 38608
41173 42763 43772 44189 45688 53445 63230 63282
70602 71512 81060 87776 94787 96831 102663 103677
121751 124612 128550 137118 139595 143844 146343
147583 150063 153024 156815 167240 168671 173042
178919 182576 193505 208815 218998 217995

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über
88 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 1000 M 205711
2 Gewinne zu 500 M 5847 47640 184571
9 Gewinne zu 400 M 28380 115891 156992 161773
14 Gewinne zu 300 M 6630 65493 76280 86154
95808 118544 206969
74 Gewinne zu 200 M 410 7442 8994 9748 32356
33104 41499 41538 46637 56743 67551 73625 75367
78126 78226 78388 78663 78763 80702 82874 84952
85491 80883 81669 106598 109298 116447 117856 118888
128598 138898 140598 141187 161420 169735 163712
188365

Die Ziehung der 3. Klasse findet statt am
16. u. 11. September 1918.

Theater und Musik.

Frieda Hempel heiratet. Frieda Hempel hat
sich in New York mit dem dortigen Seiden-
händler Rahn verheiratet. Sie erlangt damit das
amerikanische Bürgerrecht und so die Möglichkeit,
ihre Kunst wieder öffentlich auszuüben. — Frieda
Hempel soll sich übrigens, wie behauptet wird, in
Amerika sehr undeutsch benommen haben.

30 neue Wiener Operetten. Die Wiener
Operette bereitet für die kommende Saison eine
heftige Offensive vor. Ein Operettenstatistiker teilt
mit, daß für die neue Spielzeit nicht weniger als
dreizehn neue Operetten mit einem Trommelfeuer
von Walzern, Polkas und Mazurkas angekündigt
sind. Wie in den letzten Jahren werden Lehár und
Fall, Kalman und Straus, Csyler und Hebdal als
Sturmtruppen vorgeschickt. Den Novitätenreigen
wird „Das Musikantendorf“ von Oskar Straus im
Theater an der Wien eröffnen. Das der Operette
gewonnene Stadttheater bringt als erste Neuheit:
„Der Kongreß tanzt“ mit Musik Karl Lafites nach
älteren Motiven. Das Johann-Strauß-Theater er-
öffnet mit einer Operette „Eine Ballnacht“ von
Oscar Straus, im Raimundtheater kommt Gra-
nischstädten mit der Operette „Prinz Eugen“, im
Bürgertheater Cyslers „Schwarzer Mann“, das
Karltheater verspricht „Großstadtmärchen“ von
Richard Fall.

Männigfaltiges.

(Wegen Überschreitung der Höchst-
preise) beim Lebensmittelhandel wurde der
Kaufmann Gröhe in Dresden zu einem Jahr
Gefängnis und 194 292 Mark Geldstrafe verurteilt.
(Verhaftung eines Räuberhaupt-
manns.) Am Sonnabend erschienen ein Unter-
offizier und ein Zivilist bei Landwirten in Lin-

denbruch im Lippischen und gaben unter Vor-
zeigung von Ausweisen des stellvertretenden Ge-
neralkommandos Münster an, beauftragt zu sein,
nach dem Vorhandensein von im Umlauf befind-
lichen falschen Zwanzig- und Hundertmarkstücken
zu forschen. Ein Landwirt sagte Verdacht. So
wurden die „Kriminalbeamten“ verhaftet. Es
stellte sich heraus, daß es sich u. a. um den west-
fälischen Räuberhauptmann Stratemann handelt,
der schon wiederholt ausgebrochen ist. Mit Geld
und Waffen waren beide genug versehen.

(Begraben und doch am Leben.) Aus
Thüringen wird geschrieben: Es ist fast zwei
Jahre her, als der thüringische Ort D. seinem auf
dem Schlachtfelde gefallenen Lehrer F. betrauerte.
Das Dorf liebte den Mann und tat sich zusammen,
um ihm einen schönen Gedenkstein zu errichten. Das
Grab wurde schön geschmückt, denn der Lehrer war
vom Schlachtfelde heimbeordert und auf dem Orts-
friedhof begraben worden. Seine Frau und Witwe
heiratete wieder. Nun kam plötzlich aus Rußland
eine Nachricht, daß der Totgelaubte, der auf dem
Ortsfriedhof begrabene Lehrer noch am Leben sei.
Er selbst schrieb es auf der Heimreise. Im Orte
peinliches Bestreben. Die Frau weiß nicht, wen
sie jetzt lieben und als Mann ansehen soll, die Ge-
meinde aber steht um das schmale Denkmals auf
dem Friedhof und weiß nichts mit anzufangen. Alle
Nachrichten, die der Lehrer gesandt hatte, waren
verloren gegangen.

(Die Cholera in Petersburg.) Laut
einer Meldung aus Stockholm berichtet der schwe-
dische Konsul in Petersburg, daß dort bis zum
18. Juli 3627 Cholerafälle vorkamen, von denen
1260 tödlich verliefen. Infolge kühleren Wetters
und behördlicher Maßnahmen hat die Krankheit
abgenommen, doch brachte die Zeit vom 26. Juli
bis 4. August weitere 1400 neue Fälle.

Letzte Nachrichten.

Die feindliche Offensive stößt.

Bern, 15. August. Die französische Presse
stellt einstimmig ein langsames Erstarren der
Angriffsoperationen und verstärkten feind-
lichen Widerstand fest. „Le Temps“ weist in einer
militärischen Betrachtung darauf hin, daß die
Deutschen, die beträchtliche Verstärkung erhal-
ten haben müssen, ganz besonders in der Ge-
gend von Laßigny ersten Widerstand leisten
würden. Ein Frontangriff auf die Höhenzüge
bei Laßigny würde große Opfer kosten. Die
alliierten Armeen mühten versuchen, den An-
griff nördlich anzugehen. „Echo de Paris“
glaubt, neue Erfolge würden angesichts der
eingesetzten deutschen Reserven nur langsam
und viel schwerer zu erzielen sein als bisher.
Es sei selbstverständlich, daß das französische
Oberkommando die Kämpfe einstellen, sobald
deren Einfluß zu hoch erscheine. „Figaro“
schreibt dem Einfluß deutscher Reserven, sowie
Elitegruppen das Aufhalten des Vormarsches
zu. Die neuen Divisionen hätten auf der
Straße Roye-Chaulnes mit großer Energie
gekämpft und seien zu neuen Gegenangriffen
übergegangen.

Ein norwegisches Schiff

von einem deutschen U-Boot angegriffen?

London, 15. August. Die norwegische
Bark „Miesfeld“ wurde auf der Fahrt nach
Kiljawi von einem U-Boot angegriffen. Die
Bemannung, die erst das Schiff verlassen
mußte, erhielt später die Erlaubnis, wieder an
Bord zurückzukehren.

Berliner Börse.

Wie gestern herrschte auch heute im Börsenverkehr eine
feste Stimmung. Zu lebhaften Umsätzen kam es zwar nur bei
einzelnen Werten. Die Kursbewegung war jedoch in den
meisten Fällen nach oben gerichtet. Besonders Interesse
zeigte sich wiederum für oberflächliche Werte wie Taro und
Oberbedarf. Auch Bochumer zogen etwas an. Schiffahrts-
aktien stellten sich durchweg höher. Ferner bestanden sich Har-
werke wie badische Anilin und Elberfelder Farben weiter.
Rheinmetallaktien blühten auf die Demensierung der Luftschiff-
Gerichte einen wesentlichen Teil des gestrigen Gewinnes wieder
ein. Von Anlagenwerten waren 5 prozentige Amerikaner und 8
prozentige Buenos Aires, Brodingaktien sowohl große
wie kleine Stücke gefragt. Deutsche Anleihen waren un-
ändert fest.

Berliner Produktenbericht

vom 14. August.

Berliner Produktenbericht ansgeblieben.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Vech.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	15.	1,98	14.	1,71
Jandshoff	15.	3,64	14.	3,30
Brahe bei Czarnolowice	13.	4,86	12.	4,88
Brahe bei Czarnolowice	13.	4,86	12.	4,88
Brahe bei Czarnolowice	13.	4,86	12.	4,88

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. August, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 767 mm

Wasserstand der Weichsel: 1,98 Meter.

Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius.

Wetter: trocken. Wind: Westen.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur:
+ 24 Grad Celsius, niedrigste + 12 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Borausichtige Witterung für Freitag den 16. August:
Wolfig, etwas Regen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 16. August 1918.

Alltäglich evangl. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebet-
andacht. Pfarrer Jacobi.



Am 25. 7. 18 fand

Offizier-Stellvertreter John

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, eingeeben zum Eisernen Kreuz 1. Klasse, den Heldentod für das Vaterland.

Seit Kriegsbeginn hat er an allen Kämpfen des Bataillons teilgenommen und hat ihm in treuer Pflichterfüllung und mit nie versagendem Eifer hervorragende Dienste geleistet.

Das Bataillon verliert in ihm einen tapferen, unerschrockenen Soldaten und einen lieben Kameraden, dessen Andenken unvergessen bleiben wird.

Bunte,

Hauptmann und Kommandeur des 2. Bataillons Jügar-Regts. Nr. 11.



Unerwartet entschlief sanft am 12. d. Mts. nach kurzer, schwerer Krankheit in einem Lazarett in Posen infolge eines Unfalles am Flugzeug unser einziger, herzensguter Sohn und Bruder, der

Gefreite und Flugzeugschüler

Otto Adam

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, (früher Manenregiment Nr. 4) im blühenden Alter von 21 Jahren.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an

Thorn-Moder den 14. August 1918

die trauernden Hinterbliebenen:

Adam, Polizeiwachtmeister, und Familie.

Die Beerdigung findet Sonntag den 18. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Militär-Friedhofes aus statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb im Westen am 29. Juli unser innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn und Bruder, der

Jäger,

Zischler Paul Scheffler

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im Alter von 30 Jahren.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an

Thorn-Moder den 15. Juli 1918

die Eltern P. Scheffler, Zimmerer und Frau.

Gestern Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, Vater seiner einzigen Tochter, Schwager und Onkel

Gustav Rettkowski.

Dieses zeigen tiefbetriibt an

Thorn den 15. August 1918

die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margarete Rettkowski, geb. Radomski und Tochter.

Die Beerdigung findet Sonnabend nachm. 1/2 5 Uhr von Moder'schen-Diatomienhause aus statt.



Montag abends 10 1/2 Uhr starb nach langem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Witwe Emilie Rüstow

geb. Bohm

im 62. Lebensjahre. Thorn, Kiel den 15. August 1918.

Gustav Rüstow, im Felde, Marta Karsties, geb. Rüstow, Anna Rüstow, geb. Wendland, Franz Karsties, Oberfeuerwerker, und drei Entzinder.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 17. d. M., nachmittags 5 Uhr, vom städtischen Krankenhause aus auf dem neustädtischen Friedhofe statt.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

Töchterchens

zeigen erfreut an

E. Winkelmeyer

und Frau Martha, geb. Klotz.

Thorn den 12. August 1918.

Unsere Geschäftsstelle, am Seglerort, ist Freitag von 11 bis 12 Uhr geöffnet. Wir kaufen nicht nur Gold, Platin und Juwelen, sondern auch

Silber

in. Auch außerhalb der Geschäftszeit werden diese Sachen in der Handelstammer gegen Quittung angenommen.

Die Gold- und Silberankaufsstelle Thoru.

Eierablieferung.

In den letzten Wochen ist die Eierablieferung wieder auffallend zurückgegangen. Demzufolge können die Einwohner nicht mit Eiern versorgt werden. Wir fordern deshalb alle tüchtigen Eierhalter auf, die rückständigen Eiermengen binnen spätestens 3 Tagen an die Eierabnehmer abzuliefern, andernfalls die Jüdermarken ihres Haushalts für einen Monat zur Einziehung gelangen werden. Ferner müsste die in unserer Bekanntmachung vom 14. Mai 1918 angeordnete Strafe von 50 Pfennig für jedes zu wenig geliefertes Ei bestimmt werden.

Thorn den 14. August 1918.

Der Magistrat.

Abgabe von Mager- und Buttermilch.

Auf Abschnitt Nr. 30 der Lebensmittelliste G können in den als Milchverkaufsstellen bezeichneten Geschäften

zwei Liter Mager- oder Buttermilch

bezogen werden. Der Abschnitt 22 der Lebensmittelliste G bleibt vorläufig noch weiter in Geltung, die Marke 12 verbleibt mit dem 16. d. Mts. ihre Gültigkeit.

Thorn den 14. Juli 1918.

Der Magistrat.

Bersteigerung.

Freitag den 16. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr,

werde ich im Saale der Reichstr. 7, folgende Gegenstände: 1. Tischspind, Küchenspind, Kinderwagen, zusammenklappbar, Lombard öffentlich versteigern.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Molin-Schule Wilhelmstr. 11, 1. 1.,

Unterricht von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Umpress-Hüte

werden bis

15. September angenommen.

Rußgeschäfts Gembarska,

Elisabethstraße 5.

Edeltreibe

Suppen und Tafel zu billigsten Preisen stets vorrätig. Dienstag und Freitag auf dem Wochenmarkt. Bestellungen jederzeit.

Scheffler, Fernruf 415.

Einkoch-Apparate,

Einkoch-Gläser,

Einkoch-Gummiringe

Einmach-Gläser

Honig-Gläser

mit Schraubdeckel

empfehlen

Gustav Heyer,

Breitestraße 6, Rathausgebäude 6 Fernruf 517.

Fensterglas,

in allen Größen, zu Tagespreisen. Bau- und Kunstglaser

Fritz Albat, Neustädtischer Markt 14.

Wer beabsichtigt, einem Segler in den Nachmittagsstunden die

Schularbeit zu beaufsichtigen?

Angebote unter V. 2671 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer erteilt Unterricht in

Lauten- u. Mandolinspiel?

Angebote unter T. 2669 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Krieger-Verein

Thorn.

Am

Sonnabend den 17. d. Mts.,

abends 8 1/2 Uhr,

findet im Vereinslokal Restaurant Nikolai, Mauerstraße 58/64, eine

Bersammlung

statt. Es werden Vorträge über Versorgungsanfrage der Kriegsteilnehmer und über die Ergebnisse in der Kriegsgefangenschaft gehalten werden.

Alle Kriegsteilnehmer, besonders kriegsbefähigte, werden als Gäste zu erscheinen ergebnis angefordert.

Der Vorstand.

Natholischer Lehrverein Thorn, am 17. August, 7 1/2 Uhr, bei Dylewski.

Der Vorstand.

Saatgut!

Bieler's Edel-Eppweizen

1. Abfaat pr. 100 Kilogramm 50 Mark,

2. Abfaat pr. 100 Kilogramm 44 Mark,

3. Abfaat pr. 100 Kilogramm 45 Mark, frei Station Schöne Wehr, Stadt.

Saatkarte und Sack einfinden!

Sperling,

Friedrichshof bei Schöne, Kreis Briesen Wehr.

Bettfuser

Saatsroggen,

1. Abfaat, vom wehr. Saathverein anerkannt, ist in

Domäne Steinau bei Tauer

zu haben.

Weineffig,

Galz,

Biehsalz,

empfehlen

Isidor Simon, Altmödt. Markt.

Empfehle für die Reise:

Reiseförbe,

Reisefasser,

Huttschachtel,

Thermosflaschen,

sowie sämtliche

Lederwaren und Reiseartikel.

Gustav Heyer,

Breitestraße 6, Fernruf 517

Prima Brektorf,

Braunkohlen,

Briffettschutt,

Gas-Rofsgrus

alles bezugscheinfrei, hat abzugeben

Thorner Broffabrik,

G. m. b. H. Thorn-Moder.

Varentol, Wasserglas,

empfehlen

Hugo Claass.

Sude: Birrin, Stügen,

Näthin, Stub.-u. Alleinmädch.

Emma Nitschmann,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,

Thorn, Bäckerstraße 29, Telefon 382.

Heranschaffung von Brennstoffen

werden häufig von Kunden Wünsche und Beanstandungen vorgebracht, deren Berücksichtigung bei den heutigen Verhältnissen einfach unmöglich ist.

Es kann nur dringendst empfohlen werden, jede Art Brennstoff, ob Kohle jeder Art, Briffetts, Rofs oder Torf, was nur greifbar ist, hereinzunehmen, da eine voll ausreichende Belieferung sehr instage steht.

Berein Thorner Kohlenhändler, Thorn.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtigkeitsstraße 3.

Von Freitag bis Montag:

Mus Angst.

(... auf das Ihr nicht gerichtet werdet.) 4 Akte. Regie Dr. Viktor Mendel. Hauptrolle Edith Meller.

Personen: James Batterjohn, Privatdetektiv, Ludwig Hartau, vom Theater

Prinz Harry, Sven Holm, vom Friedrich-Wilhelm-Theater.

Frau Huges, Wilma v. Mayburg, v. Königl. Schauspielhaus, Berlin.

Mary, ihre Tochter, Edith Meller.

Brühl, Forstsch., Beal. des Prinzen, Ernst Müder.

Das Edelfräulein.

Phantastisches Schauspiel in 4 Akten. Hauptrolle Mady Christians.

Personen: Dietrich, Graf auf Holmberg, Kurt Brentendof, Residenzth. Bin.

Dorette, seine Tochter, Mady Christians, v. D. Theater, Berlin.

Der Kurfürst, Fried. Wschenbach.

Rina Battuwe, Tänzerin, Trude Troll.

Ulrich v. Holmberg, Offizier, Erich Kaiser-Tsch. v. Residenzth. Berlin.

Metropoltheater, Friedrichstr. 7, Sonntag dasselbe Programm wie oben. Von 1 1/2-4 Uhr große Kindervorstellung.

Neueste Kriegswoche. Unsere Lieblinge. Filmamt.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Freitag bis Montag:

Die Günde.

Schauspiel in 4 Akten von Hans Land.

In der Hauptrolle: Kessel Orla. Aus der Serie 18/19.

Regie: Alwin Neuf.

Harry wird Familienvater.

Lustspiel in 2 Akten.

In der Hauptrolle: Harry Lambergh-Paulsen.

Mandolin-Schule Wilhelmstr. 11, 1. 1.,

Unterricht von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends.

Fußbodenölersab

empfehlen

J. M. Wendisch Nachf.,

Seifenfabrik, Altmödtischer Markt 33.

Reichsselfangen

in allen Größen gibt ab

Richard Redmann, Wellenstr. 130.

Militärreiter, älterer, erfahrener

Inspektor (ledig)

nicht auch sofort oder 1. oder 15. September Stellung auf einem größerem Gute. Erfahrung in Zufferrüben-, Kartoffel- und Feldgemüsebau.

Angebote mit Gehaltsang. u. N. 2638 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Tapetier- und Dekorateur

nicht in freien Stunden Beschäftigung.

Angebote unter Y. 2649 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontoristin,

6 Jahre im größerem Betriebe beschäftigt gewesen, mit allen Kontorarbeiten vertraut. Lohnwensen möchte gern schriftliche Arb. zu Hause erled., od. auf einem Seb. Büro. Gef. Angebote unter Y. 2649 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

4000 Mark

zur Abkündigung auf sichere Hypothek sof. gef. Angebote unter J. 2659 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Knabe (blond)

von 6 Monaten an kinderloses Ehepaar als eigen abzugeben.

Angebote unter B. 2652 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ich warne

jede meiner Frau Maria Fenske Auf-enthalt zu gewähren noch Geld zu boren, da sie böswillig die Wohnung verlassen hat.

Friedrich Fenske, Rubal, Thorn 2.

Stadt-Theater

Freitag den 16. August, 7 1/2 Uhr: Neu einstudiert! Außer Abonnement!

Der Tazanawalt.

Sonnabend, 17. August, 7 1/2 Uhr: Ermäßigte Preise!

O schöne Zeit, o sel'ge Zeit.

Sonntag den 18. August, 7 1/2 Uhr: Zum 2. male!

Der Tazanawalt.

Wer Adressen schreiben und sammeln will, sende sofort seine Adresse unter N. 2668 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Armes Mädchen verlor auf dem Wege Elisabethstr. bis Breitestraße

60 Mark.

Christlicher Finder wird gebeten, das Geld gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Verloren gold. Ring

mit blauen Steinen Dienstag gegen 7 1/2 an der Haltestelle Zigelei der Straßen. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
August	18	19	20	21	22	23	24
September	25	26	27	28	29	30	31
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	1	2	3	4	5
Oktober	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31		

Stierge zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Staatssekretär von Hinzge gegen Lloyd Georges Geschichtsfälschung.

(Eine Antwort an Lloyd George.)

Die „Adn. Jtg.“ meldet aus Berlin unter vorstehender Überschrift:

Am vierten Jahrestag des Eintritts Englands in den Krieg, am 4. August, veröffentlichte Lloyd George eine Botschaft an das englische Volk. Darin stellt er die Behauptung auf, vor sechs Monaten hätten die Beherrscher Deutschlands absichtlich die von den Alliierten vorgeschlagene gerechte und vernünftige Regelung der Weltverhältnisse abgelehnt; sie hätten die Maske der Mäßigung abgeworfen, Rußland aufgeteilt und Rumänien verflamt. Die feindliche Presse hat diese Behauptung aufgegriffen. Der „Corriere d'Italia“ hat z. B. die Behauptung Lloyd Georges dahin ergänzt, daß der Friedensvorschlag der Entente auf der Londoner Konferenz beschlossen worden sei. Die „Idea Nazionale“ fügt hinzu, der Vorschlag sei von der Entente als Gesamtheit an Deutschland gerichtet worden. Diese agitatorisch ausgebeutete schwerwiegende Behauptung Lloyd Georges in einer nachdrücklich und alle Zweifel ausschließenden Weise zurückzuweisen, scheint geboten. Deshalb wandte sich der Vertreter der „Adn. Jtg.“ an den Herrn Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Hinzge, vor seiner Abreise ins Große Hauptquartier mit der Bitte, sich über Lloyd Georges Behauptung auszusprechen zu wollen. Herr von Hinzge hatte die Freundlichkeit, sich so ausführlich zu äußern, wie es dem Schwergewicht der von Lloyd George aufgestellten Behauptung entspricht. Der Staatssekretär sagte:

„Die Behauptung ist vage und unbestimmt. Es ist den maßgebenden politischen und militärischen Stellen nichts bekannt über einen solchen vernünftigen Friedensvorschlag der Entente. Wäre es den Entente-Staatsmännern ernst um die Anbahnung eines Verständigungsfriedens gewesen, so hätten sie durch bevollmächtigte Persönlichkeiten zum Zwecke von Besprechungen an Deutschland herantreten können. Dies wäre der Weg gewesen, der beiden Gegner in Fühlung zu bringen, der Weg, der zu einigermaßen ausichtsreichen Besprechungen hätte führen können. Von einer Ablehnung vernünftiger Friedensvorschläge durch Deutschland kann keine Rede sein.“

Indem er auf den Zeitpunkt Bezug nahm, auf den die Äußerung Lloyd Georges anspielt, wies der Staatssekretär darauf hin, daß gerade in dieser Zeit die Staatsmänner der Entente die Welt über ihre wahren Absichten nicht im mindesten im unklaren gelassen haben. „Wie lagen die Verhältnisse damals? — Ende Dezember 1917 haben die Mittelmächte die Entente aufgefordert, an den Brest-Litowsker Friedensverhandlungen zum Zwecke des allgemeinen Verständigungsfriedens teilzunehmen. Die Entente aber hat die Frist für die Teilnahme an den Verhandlungen verstreichen lassen. Kurz darauf, am 5. Januar, hielt Lloyd George eine Rede vor den englischen Gewerkschaftsführern, worin er behauptete die Haltung der Mittelmächte ließe angeblich Zusage an die Bedingungen der Entente vermessen. Dafür stellte er im einzelnen anmerksamen und imperialistischen Kriegsziele auf, die selbst in England gewissen Kreisen, zumal den Arbeitern, zu weit gingen. In derselben Rede fanden sich unverkennbare Anklagen für das später ausgearbeitete Programm eines Weltkriegskrieges. Am 8. Januar erließ Präsident Wilson seine Botschaft mit den bekannten vierzehn Punkten. Am 24. Januar sprach der Kanzler im Hauptauschuss und erklärte, die Reden Wilsons und Lloyd Georges enthielten gewisse Grundzüge für einen allgemeinen Weltfrieden, denen auch wir zustimmen und welche die Ausgangs- und Zielpunkte für Verhandlungen bilden könnten. Wo jedoch konkrete Fragen zur Sprache kämen, sei, so führte der Kanzler aus, ein Friedenswille weniger bemerkbar. Zu demselben Zeitpunkt entwickelte Graf Czernin im Reichsrat seine Ansichten über die Abriistung. Ich führe weitere Daten an: Am 5. Februar wurden die Beschlüsse der Verhandlungskonferenz von Versailles bekannt. Danach erklärte der oberste Kriegsrat, an dem die leitenden Staatsmänner der Entente teilnahmen, es sei unmöglich gewesen, in den Reden der gegnerischen Staatsmänner irgendetwas zu finden, was sich den Bedingungen der alliierten Regierungen genähert hätte. Deshalb müsse der Krieg mit der äußersten Energie, im engsten und wirksamsten Zusammenarbeiten der Alliierten auf militärischem Gebiet geführt werden. Am 12. Februar erließ Präsident Wilson eine Botschaft, in der er seine vier allgemeinen Punkte als Grundlage für einen dauerhaften Frieden darlegte. Am gleichen Tage erklärte Lloyd George im Unterhause, die englische Regierung könne von ihren Kriegsziele, die sie aufgestellt habe, nicht abgehen. Am 25. Februar sprach der Reichskanzler. Er erklärte sich für die Annahme der vier Punkte Wilsons, aber nicht nur von dem Präsidenten

vorgeschlagen, sondern auch von allen Staaten und Völkern anerkannt werden müßten. Dies sei aber noch nicht der Fall, wie die imperialistischen Kriegsziele Englands bewiesen. In einer weiteren Rede am 18. März führt der Reichskanzler aus, bei den feindlichen Staaten zeige sich noch immer der Wille, den Krieg bis zu unserer Vernichtung fortzusetzen.“

So legte der Staatssekretär Punkt für Punkt, Datum für Datum dar, wie es in der Zeit, auf die sich die Behauptung Lloyd Georges bezieht, mit der Bereitschaft zu Verhandlungen und vernünftiger Regelung haben und drüben bestellt war, und er ist der Zustimmung eines jeden sicher, wenn er darauf hinweist, daß diese geschichtlichen Tatsachen für sich selbst sprechen. Auch die weitere Entwicklung seitdem zeige, so fügte er hinzu, dasselbe Bild. „Gesunde Regierungen, woher sie auch immer kommen mögen, in der Richtung eines Verhandlungsfriedens und vernünftiger Vorbereitungen durch bevollmächtigte Persönlichkeiten treffen nur auf Hohn und Spott. Die Staatsmänner der Entente arbeiten nach wie vor mit den hundertmal zurückgewiesenen zweideutigen Redensarten. Ihr Programm ist in Wahrheit immer noch imperialistisch und anexionistisch. Es ist ja auch kaum denkbar, daß vernünftige Erwägungen greifbare Formen annehmen, solange, wie es in den feindlichen Ländern der Fall ist, Haß und Leidenschaft der Völker durch eine gewissenlose Agitation immer wieder von neuem aufgepeitscht werden.“

Der Staatssekretär schloß seine Mitteilungen, indem er mit besonderem Nachdruck sagte: „Nicht bei uns, sondern bei den Staatsmännern der Entente, die von der Anbahnung einer Verständigung nichts wissen wollen, liegt die Schuld an der Fortsetzung des Krieges.“

Das nordische Gibraltar.

Der Weltkrieg preßt immer neue Namen in unser Gedächtnis; Gegenden, von denen wir bisher nichts gehört, haben auf einmal große Bedeutung und gehören zum eisernen Bestand des Durchschnittsgebildeten. Wer kannte früher die Murmanküste oder hätte etwas über sie zu sagen gewußt? Heute muß sie jeder kennen, ob er will oder nicht. Allerdings ist sie vielen auch heute noch mehr ein Name, ein vager Begriff, und es ist deshalb wohl angebracht, den Namen etwas mehr mit Realitäten zu umgeben, den Begriff ins Geographische zu übersehen.

Die Murmanküste liegt am nördlichen Eismeer, dort, wo in Verlängerung der norwegischen Küste das russische Gebiet beginnt. Sie ist ein Teil der Kola Halbinsel. Die Nordmeerküste zeigt hier anfänglich Anklänge an die norwegische Fjordküste, wird aber in ihrer Fortsetzung von eintönigen Gebirgen umflutet. Die Küsten nennen sie Murmansk bereg, d. h. normannisches Ufer, vermutlich in Erinnerung an frühere normannische Streifzüge. Die Kola Halbinsel, auch Murmansche Halbinsel oder russisches Lappland genannt, wird begrenzt im Norden vom Eismeer, im Osten und Süden vom Weißen Meer, im Westen von Norwegen. Sie bildet den Kreis Alexandrowsk des russischen Gouvernements Archangelsk. Die nördliche Küste bis Kap Swatj Nos (420 Kilometer) wird die Murmansche Küste genannt; weiter nach Osten und Süden folgt die Terschje und zuletzt die Kantalahtische Küste.

Die Bevölkerung besteht zumeist aus Russen, dann Lappen, die aber von den finnischen Lappen verschieden sind. Die kleine Stadt Kola, tief am inneren Ende der Bucht gelegen, wurde im Anfang des 11. Jahrhunderts von Nowgoroder Seefahrern gegründet. Sie wurde im 16. Jahrhundert als Verbannungsort für Verbrecher bestimmt. Peter I. machte einen befestigten Kriegshafen daraus. Dieser wurde 1800 und 1854 von den Engländern beschossen. Schließlich von der Murmanküste ist das Meer 6-7 Monate lang durch Eis abgesperrt, so daß Rußland hier der Weg vom und zum freien Ozean sehr erschwert ist. Dagegen ist die Murmanküste selbst wegen der Nähe des Golfstromes eisfrei. Das verleiht ihr eine ganz besondere wirtschaftliche und politische Bedeutung. Im Sommer wird an der Murmanküste eifrig Fischerei betrieben. Dann finden sich etwa 1000 Fangschiffe dort zusammen, die viele Millionen Kilo Stoffische und Heringe erbeuten. Die Beute wird zum größten Teil im nördlichen Rußland, zum Teil in Schweden abgesetzt.

In der Kriegszeit erhielt die Küste eine große Bedeutung, als nicht bloß die Dardanelles verschlossen wurden, sondern auch die Bewegungsfreiheit in der Ostsee und — nach der Landung der Japaner in Wladimostok — auch im Stillen Meer verlorenging. Da der im übrigen gute Hafen Archangelsk am Weißen Meer sieben Monate lang zugefroren ist, stellt die Murmanküste die einzige Verbindung Rußlands mit dem Weltmeer dar. Auf Drängen der Entente ließ Rußland in der letzten Krieges durch

deutsche und österreichische Kriegsgefangene eine Eisenbahn nach der Halbinsel bauen. Die Bahn geht von Petersburg aus zwischen Ladoga- und Onega-See hindurch nordwärts nach Kandalaksha an der Nordwestküste des Weißen Meeres, läßt dann die Halbinsel rechts liegen und erreicht bei Semjenowa, dem Hafen der Küstenstadt Alexandrowsk, das Meer.

Die große Bedeutung der Murmanküste für Rußland geht aus dem oben Gesagten klar hervor, aber wird man leicht begreifen, daß jeder Dritte, der sich einen Einfluß auf die russische Erde erzwingen will, großes Interesse an diesem Eingangstor zu den gewaltigen ungeheuren Schätzen nehmen wird. Dieses Interesse hat jetzt aber in eminenter Weise England, und so versucht es, dort Fuß zu fassen, wie es so oft getan, unter der Flagge des gütigen Helfers. Britannia will sich als „Schützer der Murmanküste“ aufspielen, und kümmert sich wenig darum, daß die Russen sich völlig abweisend verhalten. Erstmals hat England Fuß gefaßt, und wenn es nicht gelingt, die Briten dort wieder zu vertreiben, so werden sie dort ein „nordisches Gibraltar“ errichten und damit nicht geringen Einfluß auf die wirtschaftliche und politische Lage der Nordländer erringen. England paßt zu, und kein Neutraler schreit Zeter und Mordio darüber. Wehe, wenn sich der Deutsche ähnliches erlauben hätte.

Politische Tageschau.

Bizeadmiral Behnke

Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Wie die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ aus absolut zuverlässiger Quelle erfährt, ist der bisherige Geschwaderchef Bizeadmiral Behnke zum Staatssekretär des Reichsmarineamts ernannt worden und wird seine neue Stellung am 15. August antreten. Daß Staatssekretär von Capelle von seinem Posten aus Gesundheitsrücksichten zurückzutreten gedenkt, war in politischen Kreisen schon seit längerer Zeit bekannt. Die Schriftl.

Keine Erörterung der Ostfragen im Hauptauschuss.

Von linksstehenden Blättern ist in der letzten Zeit wiederholt der Wunsch nach möglichst baldiger Erörterung des Hauptauschusses zum Zwecke der Erörterung der Ostfragen geäußert worden, die jetzt, wie man annimmt, in den neuen Besprechungen im Großen Hauptquartier einer Lösung näher geführt werden sollen. Wie der „Volkswirtschaftler“ bestimmt versichern kann, stehen maßgebende parlamentarische Kreise dieser Anregung nicht nur fern, sie sind auch durchaus abgeneigt, sie zu verwirklichen.

Ukrainische Landwirte

auf einer Studienreise durch Deutschland.

Auf Einladung der deutschen Regierung haben Vertreter des Groß-Grundbesitzes und des mittleren Grundbesitzes der Ukraine in den letzten beiden Wochen eine Reise zum Studium der deutschen Landwirtschaft durch Deutschland gemacht. Auf dieser Reise besuchten die Groß-Grundbesitzer insbesondere das bei Stappfurt gelegene Kalibergwerk und verschiedene große Güter in der Nähe von Quechlinburg, Goslar, Pöppenburg und die landwirtschaftliche Hochschule in Bonn. Die Vertreter des mittleren Grundbesitzes besichtigten Güter und Güstliche in Neustadt an der Dosse, ferner Jungtastalten im Kreise Lehr und Emden und bei Bonn. Dienstag Abend hat im Hotel Eplanade in Berlin zu Ehren der Gäste aus der Ukraine eine kleine Abschiedsfeier stattgefunden, bei der sich die Teilnehmer über die gewonnenen Eindrücke mit größter Befriedigung aussprachen.

Deutsch-österreichisch-ukrainischer Austausch.

Nach einer Mitteilung der „Voss. Jtg.“ soll zwischen dem deutschen Reich und der Donaumonarchie eine Verständigung über die Verteilung der aus Osteuropa zu erwartenden Zuschüsse in landwirtschaftlichen Erzeugnissen erfolgt sein. Die ersten Eingänge würden Deutschland zugute kommen, nachdem Österreich-Ungarn im Vorjahre vorzugsweise beliefert worden ist. Seitens der Zentralmächte werde bei den neuen Verhandlungen planmäßig auf den Abbau der übermäßigen Preise für ukrainisches Getreide hingearbeitet.

Keine neuen Musterungen in Österreich.

Das Wiener k. k. Teleg.-Korrespondenzbüro teilt mit: Wie wir von maßgebender Stelle erfahren, sind die in den letzten Tagen erschienenen angeblich von unterrichteter Seite stammenden Zeitungsnachrichten über eine im Herbst laufenden Jahres bevorstehende neuerliche Musterung der Jahrgänge 1896 bis 1876 vollständig aus der Luft gegriffen.

Hoher Besuch in der Schweiz.

Wie gemeldet wird, ist die Mutter der Kaiserin Zita in Lausanne eingetroffen. Einer weiteren Meldung zufolge ist auch die Mutter der Kronprinzessin Cécilie in Gené eingetroffen.

Außerbestandsaufnahme in der Schweiz.

Nach einer Meldung der „Adn. Jtg.“ aus Basel verlautet gerüchelt, daß demnächst auch in der ganzen Schweiz eine Außerbestandsaufnahme erfolgen soll.

England hat 91 Minister.

Im englischen Unterhause teilte jüngst Bonar Law mit, daß England augenblicklich 91 Minister habe, was mit ironischem Beifall begrüßt wurde. Der Beifall ging in Laßen über, als ein Abgeordneter dem Minister zurief: „Gehen Sie und kämpfen Sie damit gegen die Deutschen.“

Arbeiterunruhen in Kopenhagen.

In Kopenhagen haben stürmische Demonstrationen der Syndikalistik stattgefunden, wobei es zu recht bössartigen Kämpfen mit der Polizei kam. Die unruhigen sozialen Bewegungen in den neutralen Ländern mehren sich in der letzten Zeit auffallend. Die Schweiz hatte vor einigen Wochen Umtriebe revolutionärer Arbeitermassen in ihren größeren Städten zu bekämpfen, aus den skandinavischen Ländern lagen schon mehrere male Berichte über eine bedenkliche Haltung der syndikalistischen Arbeiterschaft vor. Die Ereignisse in Kopenhagen scheinen, da die Berichterstattung von der dortigen Zensur nicht verhindert wird, ernst genug zu sein. Volkshewitische Verheugung im Zusammenhang mit den Ernährungsschwierigkeiten und den unverhältnismäßigen Kriegsgewinnen einzelner sind wohl als die Ursachen der Unruhen zu betrachten.

Einfuhrzoll für Ost- und Livland.

Für die Einfuhr der Waren nach Ost- und Livland wird, wie eine soeben erlassene Verordnung besagt, auf den Grenz- und Seezollämtern ein Zoll erhoben.

Das Schicksal der Zarin und ihrer Töchter.

Die Londoner „Times“ meldet, daß die Verhandlungen mit Rußland wegen der Auslieferung der Zarin und deren Töchter seit mehreren Tagen stocken. Die Bolschewiki verlangen für die Auslieferung die Übertragung der gesamten Guthaben der Zarenfamilie in französischen und englischen Banken, welche Forderung nicht erfüllt werden kann.

Suchomlinow im Sterben.

Der frühere russische Kriegsminister Suchomlinow, der bekanntlich ein Hauptschuldiger am Ausbruch des Weltkrieges ist, und der nach seiner Freilassung aus der Peter-Paul-Festung kümmerlich sein Leben fristete, liegt nach Petersburger Meldungen im Sterben. Er wurde vor einigen Tagen schwer erkrankt in ein Petersburger Lazarett gebracht, die Ärzte halten seinen Zustand für hoffnungslos.

Vor der Präsidentenwahl in China.

Der Pariser „Matin“ meldet aus Peking: Eine vorbereitende Sitzung des neuen Parlaments fand am 9. August unter Vorsitz des Ministers des Innern statt. Die Präsidentenwahl soll demnächst erfolgen. Als Hauptkandidaten für die Vizepräsidenten gelten zwei einflussreiche militärische Führer, Marshall Tschao Jun, Militärgouverneur von Tschili, und Marshall Tschang Tso Lin, Militärgouverneur der Mandschurie.

Ein amerikanisch-dänisches Handelsabkommen.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist das amerikanisch-dänische Handelsabkommen zum Abschluss gelangt. Dänemark verpflichtet sich danach, den Alliierten mehrere hunderttausend Tonnen Schiffsraum zu überlassen und die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland zu beschränken.

Der Raub deutschen Gutes in England.

Aus Newyork wird gemeldet: Palmer, der Verwalter feindlichen Eigentums, erklärte, daß über 10 000 Pfund Sterling feindlichen Eigentums bis Ende Juli beschlagnahmt worden ist und daß das bare Geld, das einen Teil der Beschlagnahme ausmachte, durch Kriegausleihe abgelöst wurde.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. August 1918.

— Regierungsrat Dr. Kocholl in Koblenz zum Geheimen Regierungsrat und vortragenden Rat im Staatsministerium ernannt worden.

— Excellenz Schaparschikow, bulgarischer Gesandter in Moskau, der türkische Minister Dhalib Kemal Bey und Ali Sabi von der türkischen Mission in Moskau sind in Berlin angekommen und im Hotel Eplanade abgeköpft.

— Wie die „B. Z.“ am Mittag“ erfährt, ist die Entmündigung des Prinzen Friedrich Leopold (Sohn) von Preußen aufgehoben worden. Im Einverständnis mit dem Minister des königlichen Hauses ist die Wiederaufhebung durch einen Antrag des Vormundes des Prinzen in das richterliche Ermessen gestellt worden. Diesem Antrage nun stattgegeben worden.

Das Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den zweiten Kösliner Wahlbezirk, Landschaftsrat a. D. Major von Rittkammer-Treblin, hat infolge seines durch den Wahlverband des Herzogtums Wenden erfolgten Vorschlags zum Mitglieds des Herrenhauses sein Mandat niedergelegt. Es ist daher vom Minister des Innern die Übernahme einer Ersatzwahl in diesem Wahlbezirk angeordnet worden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über Obstwein.

München, 14. August. Der Khebine von Ägypten Abbas Hilmi trifft am Donnerstag in München ein und wird am Freitag vom König von Bayern empfangen und zur Tafel geladen.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. August. 1917 Eroberung der Verschanzung bei Grozesci. 1916 Schwere englische Niederlage zwischen Pozieres und dem Fourcauxwald. 1915 Erstürmung der südwestlichen Forts von Romno. Erstürmung eines Forts von Nomo-Georgiewsk. 1914 Abreise Kaisers Wilhelm II. nach dem westlichen Kriegsschauplatz. 1913 Einzug der Bulgaren in Sofia. 1904 Beginn der deutschen Offensiv gegen die Hereros. 1870 Siegreiche Schlacht der Deutschen bei Mars la Tour. 1832 Prof. Dr. Wilhelm Wundt, berühmter deutscher Psychologe. 1648 Frieden zu Den Haag.

Thorn, 15. August 1918.

(Keine Enteignung der Männerkleider.) Der in verschiedenen Zeitungen auftretenden Auffassung entgegen, daß eine Enteignung von Männeroberbekleidung geplant sei, kann Wolffs Telegraphen-Büro auf Nachfrage an zuständiger Stelle auf das bestimmteste erklären, daß eine Enteignung von Männerkleidung oder Wäsche nicht beabsichtigt ist. — Das zu hören ist sehr erfreulich. Es bleibt nun nur noch weiter aufzuklären, welchen Zweck die Bestandsaufnahme in den Haushaltungen denn eigentlich hat, mit der die Gemeinbehörden beauftragt worden sind. Jede Sache muß doch schließlich einen Zweck haben, vor allem Unternehmungen, die jenseitigen Kosten und Arbeitsaufwand machen, wie eine behördliche Feststellung des Bestandes der privaten Kleiderkammer. (Thorne's Ferienstrammer.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen den 30 Jahre alten Schlosser Joseph Korth von hier, der unter der Beschuldigung eines Einbruchdiebstahls stand und aus der Unter-

suchungshaft vorgeführt wurde. In der Nacht zum 3. Juni d. Js. gegen 12 Uhr, wurde den Gendarmen Michal und Chl mitgeteilt, daß in dem Keller des Hauses des Kaufmanns Hirschfeld, Culmerstraße 6, Einbrecher sein müßten, da in demselben ab und zu Licht zu bemerken sei. Die sich sogleich dorthin begebenden Gendarmen stellten dies ebenfalls fest und versuchten darauf durch Klopfen an die verschlossene Haustüre und auf andere Weise die Hausbewohner zu wecken, was ihnen aber nicht gelang. Plötzlich sprang eine männliche Person aus dem nach der Straße zu gelegenen Kellerloche hinaus und ergriff die Flucht. Die Gendarmen verfolgten den Menschen, konnten ihn aber nicht mehr erreichen. Da sie vermuteten, daß noch jemand in dem Keller sei, begab sich Michal wieder dorthin, während Chl den Polizeiergeanten Kalfalski herbeiholte. Auf erregtes Klopfen wurde nun die Haustür von dem Dienstmädchen Konrad geöffnet. Diese holte die Schlüssel herbei, mit denen die vom Hausflur nach dem Hofe und Johann die vom Hofe nach dem Kellerraum führende Tür geöffnet werden konnte. Bei der Durchsichtigung des Kellers fand man den Angeklagten, und zwar ohne Jacke und Mütze, vor. Er schien etwas angetrunken zu sein. Auf die Frage, was er in dem Keller wolle, gab er eine verworrene Antwort, bemerkte aber schließlich, daß noch jemand im Keller sei. Es wurde aber trotz allen Suchens niemand mehr gefunden. Bei der Abführung und Vernehmung auf der Polizei gab Korth an, es hätten ihn zwei durch die Culmerstraße kommende und an dem Keller vorübergehende Personen in das Kellerloch hineingestoßen. Bei seiner Durchsichtigung wurden zwei Eisenbohrer bei ihm vorgefunden. Am folgenden Morgen stellte die bei Hirschfeld beschäftigte Buchhalterin Fräulein Rindt fest, daß aus dem Keller von den dort lagernden Getränken fehlten: 45 Liter Rum, 148 Liter Cognac, 100 Liter dänischer Korn, 60 Liter Maisch, 20 Liter Primellen, 28 Liter herber Ungarwein und 80 Liter Saft. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Angeklagte mit einigen Genossen einen erheblichen Teil der vermißten Getränke, deren Wert auf 12.350 Mark berechnet worden ist, gestohlen hat. Korth bestritt seine Täterschaft und hatte sich zu seiner Verteidigung ein kleines Stübchen für die Erklärung seines Aufenthalts im Keller ausgedacht: Er sei an jenem Abend gegen 11 Uhr durch die Culmerstraße gekommen. Da habe er an dem Hirschfeld'schen Keller das Einjagen einer Fensterscheibe gehört. Gleich darauf sah er eine männliche Person in den Keller steigen. Er sei darauf ebenfalls eingestiegen, um festzustellen, wer dort sei, und um den Betroffenen festzunehmen. Zu diesem Zwecke habe er auch den Keller abgelaucht. Diese Angaben des Korth sind schon deshalb ganz unwahr, weil das Kellerfenster derart eng ist, daß dort unmöglich eine Person hindurchklettern kann. Vielmehr kann der Angeklagte als Mittäter mit seinen Genossen nur auf die Weise in den Keller gelangt sein, daß sie sowohl die Haustür, wie auch die anderen Türen vermittelst Nachschlüssels geöffnet haben. Die weiteren Nachforschungen haben auch ergeben, daß Korth mit den Erstklägten des Hirschfeld'schen Hauses genau vertraut ist, da er des öfteren als Aushilfsarbeiter dort tätig gewesen ist. Daher wurde er des schweren Diebstahls für schuldig befunden und nach dem Antrage des Staatsanwalts zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — Die 19jährige Arbeiterin Maria Grabowski aus Culm, schon zweimal wegen Diebstahls vorbestraft, hat im Februar d. Js. bei der Lehrerin Frau Eva Brisch, bei der sie als Aufwärtlerin tätig war, einen Schlüssel entwendet. Mit demselben öffnete sie einen Kasten und stahl dann aus einem Geschirrkasten eine Schüssel, 3 Töpfe, eine Ledertasche und eine 4 Meter lange Binde. Diesen Diebstahl soll sie durch 4 Monate Gefängnis büßen. — Ebenfalls wegen schweren Diebstahls war der Arbeiter Johann Papierkiewicz aus Rajshof angeklagt, während sich der Wächter Rehan aus Thorn wegen Schleierei zu verantworten hatte. Papierkiewicz, zweimal wegen Diebstahls, zuletzt schon mit Zuchthaus, vorbestraft, begab sich in der Nacht zum 16. Mai zum Hause der Frau Anna Lipinski in Rajshof. Hier nahm er eine Scheibe aus einem Fenster, stieg durch diese in das Innere des Hauses und stahl nun einen gelbgetreiftten Anzug im Werte von 200 Mark, einen Überzieher für 150 Mark, ein Paar Zuggamaschen für 40 Mark, zwei Brote für 6 Mark, eine wollene Unterjade für 30 Mark und eine Drillinghohe für 5 Mark. Diese Sachen verkaufte er noch an demselben Morgen an den Wächter Rehan für 50 Mark, der aber nur 10 Mark anzahlte. Papierkiewicz wurde zu drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaussicht verurteilt. Rehan soll die Schleierei durch 2 Monate Gefängnis büßen. — Auch dem 18jährigen Arbeiter Friz Schulz aus Kunkel und dem 17jährigen Knecht Otto Zühlke aus Kunkelmühle wurden Diebstähle zur Last gelegt, die sie zumteil in Gemeinschaft mit dem Arbeiter August Brandt aus Kunkel verübt haben. Im September v. Js. bestohlen Schulz und Brandt den Zühlke, der damals Knecht bei dem Besitzer Mielke in Kunkelmühle war, und hatten ihn um Leder. Zühlke zeigte ihnen ein paar alte, dem Besitzer Mielke gehörige Socken. Aus den Brustblättern derselben schnitten sie die beiden zu zwei verschiedenen Malen Stücke aus, die einen Wert von 30 Mark hatten, und nahmen sie mit nachhause. Im Oktober v. Js. begab sich Schulz zum Gehöft des Besitzers Mielke, bei dem er 1916 als Knecht gedient hatte. Auf einer am Hause stehenden

leiter kletterte er auf das Dach und dann auf den Hausboden. Von einem hier liegenden Treibriemen schnitt er sich zwei Stücke von 1 bis 1,25 Meter Länge, die einen Wert von 25 Mark hatten. Diese benutzte er zum Befahren von Stiefeln. Im Dezember verarbeiteten Zühlke und Brandt, um sich Leder zu verschaffen, einen Diebstahl bei dem Besitzer Mielke in Kunkelmühle auszuführen, der, wie Zühlke wußte, in seiner Mühle einen Elevatorriemen hatte. Sie stiegen zusammen durch ein bereits zertrümmertes Fenster und fanden den Elevatorriemen bereits abgeschnitten vor. Sie schafften den Riemen, der einen Wert von 60 Mark hatte, durch die Fensteröffnung in die Wohnung des Brandt, wo sie ihn auf dem Boden unter Heu versteckten. Endlich beging Zühlke noch während seiner Dienstzeit als Knecht bei dem Besitzer Mielke einen Diebstahl, indem er einen Revolver, der auf dem Nachtschiff des Schlafzimmers lag, entwendete. Die Waffe verkaufte er für 5 Mark an Brandt. Die Strafkammer verurteilte Schulz wegen zweier einfacher und eines schweren Diebstahls zu 6 Monaten und Zühlke wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis.

Leiter kletterte er auf das Dach und dann auf den Hausboden. Von einem hier liegenden Treibriemen schnitt er sich zwei Stücke von 1 bis 1,25 Meter Länge, die einen Wert von 25 Mark hatten. Diese benutzte er zum Befahren von Stiefeln. Im Dezember verarbeiteten Zühlke und Brandt, um sich Leder zu verschaffen, einen Diebstahl bei dem Besitzer Mielke in Kunkelmühle auszuführen, der, wie Zühlke wußte, in seiner Mühle einen Elevatorriemen hatte. Sie stiegen zusammen durch ein bereits zertrümmertes Fenster und fanden den Elevatorriemen bereits abgeschnitten vor. Sie schafften den Riemen, der einen Wert von 60 Mark hatte, durch die Fensteröffnung in die Wohnung des Brandt, wo sie ihn auf dem Boden unter Heu versteckten. Endlich beging Zühlke noch während seiner Dienstzeit als Knecht bei dem Besitzer Mielke einen Diebstahl, indem er einen Revolver, der auf dem Nachtschiff des Schlafzimmers lag, entwendete. Die Waffe verkaufte er für 5 Mark an Brandt. Die Strafkammer verurteilte Schulz wegen zweier einfacher und eines schweren Diebstahls zu 6 Monaten und Zühlke wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis.

Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunglück.) Umlück wird aus Hamburg gemeldet: Infolge Ubersfahrens des Halteplans der Zugmeldestelle „Befrei Elbbrücke“ ist am 13. August, nachts 2 Uhr, der von Hamburg nach Wilhelmshafen fahrende Güterzug 9387 auf dem im Eis haltenden Arbeitszug 10919 aufgefahren. Vom Zugbegleitpersonal wurde die Meta Schluß aus Hamburg getötet, der Zugführer Becker, der Schaffner Dedert, sowie die Hilfsschaffnerinnen Peters und Seewald sind leicht verletzt. Die Personenzugleise sind infolge des Unfalles auf etwa 12 Stunden gesperrt. Der Berichter wird durch Umleiten der Züge über die Gütergleise aufrechterhalten. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

(Tunnel zwischen New York und Jersey.) Aus New York wird gemeldet, daß der Bau eines Tunnels, der New York mit der gegenüber an der Mündung des Hudson River liegenden Stadt Jersey verbinden und innerhalb 2 1/2 Jahre fertiggestellt werden soll, genehmigt wurde. Staat und Stadt New York haben 3 Millionen Dollar dafür ausgeworfen. Der Erbauer des Panama-Kanals, Ingenieur Göthals, hat die Pläne gutgeheißen.

Gasampeln, Gaslampen, Gas Kronen, Gasstrümpfe, Gaszylinder,
sowie sämtliche Ersatzteile preiswert zu haben.
Gustav Heyer,
Breitenstraße 6, Fernruf 517.

Klempner, Fliegenpapier, Fliegenfänger, Fliegenpulver, Fliegenstriben, Wanzenpulver
empfehlen **Hugo Claass.**
Braunkohlenbriketts, Steintohlen, Rotsgrus
vom Lager gibt ab
A. R. Goergens
Baumaterial- und Kohlenhandlung am Pitz. — Fernruf 570.

Stellenangebote
Bau-Möbel-Sarg-Zischler
stellt für dauernd ein **Slowinski**, Thorn, Heltigegasse 6, Sargmagazin.

Tüchtige Schneidergesellen und Lehrlinge
stellt ein **E. A. Kühn**, Gerberstraße 23.

Mehr. Sattlergesellen
sucht **E. Grünau**, Kurzg.

Schuhmachergesellen
sucht **E. Grünau**, Kurzg.

Arbeiter oder Arbeitsfrauen
werden sofort eingestellt.
G. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn, Breitenstraße 35.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung suchen **G. B. Dietrich & Sohn,**
G. m. b. H., Thorn-Moeker.

Arbeiter
verlangt **Moede**, Gerechtheitsstraße 3.

Haushälterin
für Kolonialwarengeschäft und Ausspannung sofort gesucht.
Robert Liebchen.

Laufbursche
sofort gesucht.
G. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn, Breitenstraße 35.

Lehrbursche oder Laufmädchen
gesucht.
Laengner & Hagner,
Thorn-Moeker, Bahnhofsstraße 4.

Arbeiter
oder **Arbeitsfrauen**
werden sofort eingestellt.
G. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn, Breitenstraße 35.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung suchen **G. B. Dietrich & Sohn,**
G. m. b. H., Thorn-Moeker.

Arbeiter
verlangt **Moede**, Gerechtheitsstraße 3.

Haushälterin
für Kolonialwarengeschäft und Ausspannung sofort gesucht.
Robert Liebchen.

Laufbursche
sofort gesucht.
G. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn, Breitenstraße 35.

Lehrbursche oder Laufmädchen
gesucht.
Laengner & Hagner,
Thorn-Moeker, Bahnhofsstraße 4.

Arbeiter
oder **Arbeitsfrauen**
werden sofort eingestellt.
G. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn, Breitenstraße 35.

Arbeiter und Arbeiterinnen
für dauernde Beschäftigung suchen **G. B. Dietrich & Sohn,**
G. m. b. H., Thorn-Moeker.

Stenotypistin
auch Anfängerin zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten.
Vorstand-Berein zu Thorn,
G. m. b. H.

Kontoristin
mit mehrjähriger Erfahrung, perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, flott im Rechnen, sofort oder später gesucht.
J. S. Bauer,
Käute und Pöle, Leiblichstraße 11.

Gewandte Dame
für Kurzschreib- und Schreibmaschine bei möglichst baldigem Eintritt gesucht.
E. Drewitz, G. m. b. H.

I. Putzarbeiterin,
Lehrdamen für Putz- und Geschäft sucht **H. Salomon Jr.,**
Breitenstr. 26.
Ein besseres, der polnischen Sprache mächtiges **Kinderfräulein**
für sofort oder später zur Beaufsichtigung der Schularbeiten ca. das auch etwas Nähen kann gesucht. Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Buchhandlung **K. Zablocki Thorn.**

Alleinstehende Frau,
die die Pflege eines alten Herrn übernimmt, wird gesucht. Bewerberinnen wollen sich **Bäderstr. 27 bei Hoffmann** melden.

Junge Mädchen
für Schuhmacherei sucht **Frau Saretzki,**
Gefienstraße 9.

Jung. Arbeitsmädchen
können sofort eintreten.
Thorne's Papierwaren-Fabrik Gebr. Rosenbaum.

Ein ordentl. Hausmädchen
sucht sofort **Frau Blüggemeister Stachowitz,**
Brombergerstraße 8, 2.
Suche von sofort **Aufwartendmädchen oder Frau**
für einige Stunden am Tage. **Scheffler,**
Lindenstraße 9.

Aufwärterin
von sofort gesucht. **Belgardt,**
Thorn, Wellenstraße 64.

Zu verkaufen
eine fast neue **Bibliothek**
von einem gefallenen, jungen Lehrer zu verkaufen. **Copp. rufstraße 39, 2.**

Zu verkaufen
ein **Wohnhaus**
im gutem Zustande mit 4-6 Wohnungen. Plus nach Wunsch. Angebote unter **J. 2623** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
ein **Wohnhaus**
im gutem Zustande mit 4-6 Wohnungen. Plus nach Wunsch. Angebote unter **J. 2623** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
ein **Wohnhaus**
im gutem Zustande mit 4-6 Wohnungen. Plus nach Wunsch. Angebote unter **J. 2623** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
ein **Wohnhaus**
im gutem Zustande mit 4-6 Wohnungen. Plus nach Wunsch. Angebote unter **J. 2623** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
ein **Wohnhaus**
im gutem Zustande mit 4-6 Wohnungen. Plus nach Wunsch. Angebote unter **J. 2623** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
ein **Wohnhaus**
im gutem Zustande mit 4-6 Wohnungen. Plus nach Wunsch. Angebote unter **J. 2623** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
ein **Wohnhaus**
im gutem Zustande mit 4-6 Wohnungen. Plus nach Wunsch. Angebote unter **J. 2623** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht
ein **Wohnhaus**
im gutem Zustande mit 4-6 Wohnungen. Plus nach Wunsch. Angebote unter **J. 2623** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei große möblierte Zimmer,
Schlaf- und Wohnzimmer, auf Wunsch auch mit Küchenbenutzung, von sofort zu vermieten. **Brombergerstraße 92, 3.**

Freundliche 3-Zimmerwohn.
per bald oder 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote unter **O. 2664** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Einige Dame mit Kind sucht 3-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer. Angebote unter **O. 2666** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche vom 1. Okt. d. Js. ab in Thorn eine Wohnung
bestehend aus 2 Zimmern nebst Küche (evtl. auch nur 1 Zimmer nebst Küche) zu mieten. Gefl. Angebote erbitte **Gerechtheitsstr. 11, Krause in Lautenburau Wipf.**

2- oder 3-Zimmerwohn.
von kinderlos Ehepaar von sofort oder 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe an **Pospisch, Hammerstr. 11.**

Suche ein Zimmer und Küche,
Bromb. Vorst. od. in der Stadt erwünscht **Frau Pawlowski,**
Wiesenburg bei Rothgärten, Kreis Thorn.

Möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit von kinderlosem Ehepaar zum 1. September evtl. früher gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **S. 2593** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

kinderloses Ehepaar sucht ab 1. 9. 18 gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung. Angebote unter **S. 2643** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 gut möbl. Zimmer
mit sep. Eing. sof. vom hies. Beamter gesucht. Angebote unter **T. 2644** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Arbeiterin, beruflich tätig, sucht kl. möbl. Zimmer
mit etwas Kochgelegenheit. Nähe Culmerstr. Angebote mit Preisangabe unter **L. 2661** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geht zum 1. 9. 18 ein ungeniertes möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang, möglichst Innenhof. Angeb. mit Preisangabe unter **P. 2665** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lose
zur 23. Geldlotterie des Zentralkomitees des preussischen Landesvereins vom roten Kreuz, Ziehung vom 25. bis 28. September 1918, 15.999.999 Gewinn mit 500.000 Mark, Hauptgewinn 100.000 Mark, zu 3.30 Mark Porto und 25 Pfennig Gewinn, nachnahme 20 Pfennig mehr, zu haben bei **Dombrowski,**
königl. preuss. Lotterie-Einsamler, Rathhousenstraße 1, 6te Wilhelmstraße, Thorn.